



Rheinland-Pfalz


Statistische Monatshefte

**Statistik
nutzen**



06 | 2004

Statistisches Landesamt



Fotonachweis

Titelfoto: Im Rahmen der Steuerstatistiken werden die Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen mit ihren steuerpflichtigen Einkünften erfasst. Ein Beitrag in dieser Ausgabe beschäftigt sich mit der Bedeutung der Einkünfte aus Kapitalvermögen.
(Foto: Statistisches Landesamt)

Autorenfotos: Manfred Riege, Fotostudio Jörg, Nassau

Beilagen

Dieser Ausgabe der Statistischen Monatshefte liegen drei Faltblätter zu den Themenbereichen Wirtschaft, Fremdenverkehr sowie Bauen und Wohnen bei.

Inhalt

kurz + aktuell	127
Besteuerung der Einkünfte aus Kapitalvermögen	131
Bruttojahresverdienste im produzierenden Gewerbe 2003	137
Daten zur Konjunktur	143
Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz	165
Neuerscheinungen	175

Herausgeber: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
56128 Bad Ems
Telefon: 02603 71-0, Telefax: 02603 71-3150
E-Mail: poststelle@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de
Erscheinungsfolge: monatlich

Bestellnummer: Z 2201, ISSN: 0174-2914

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2004

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Zeichenerklärung

- 0 Zahl ungleich null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle
- nichts vorhanden
- . Zahl unbekannt oder geheim
- x Nachweis nicht sinnvoll
- ... Zahl fällt später an
- / keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug
- () Aussagewert eingeschränkt, da Zahl statistisch unsicher

- D Durchschnitt
- p vorläufig
- r revidiert
- s geschätzt

Für die Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung „50 bis unter 100“ die Darstellungsform „50-100“ verwendet.

Einzelwerte in Tabellen werden im Allgemeinen ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet.

74 Wissenschaftler erlangten Lehrberechtigung für die Hoch- schule

An den wissenschaftlichen Hochschulen in Rheinland-Pfalz habilitierten sich im Jahr 2003 insgesamt 74 Personen, unter ihnen 18 Frauen und vier Nicht-Deutsche. Diese Neuhabilitanden erbrachten nach erfolgreich abgelegter Prüfung den Nachweis ihrer wissenschaftlichen Lehrbefähigung. Im Vorjahr war mit 82 erfolgreich abgeschlossenen Verfahren der bisher höchste Stand in der Landesgeschichte erreicht worden.

Das Durchschnittsalter der Habilitanden lag bei 40 Jahren und damit um ein Jahr höher als 2002. Knapp die Hälfte der neuhabilitierten Akademiker war zwischen 35 und 40 Jahre alt. Die beiden jüngsten Wissenschaftler waren mit Abschluss der Prüfung 31 Jahre, der älteste 61 Jahre alt.

32 Lehrbefähigungen wurden in Humanmedizin, 19 in Fachgebieten der

Sprach- und Kulturwissenschaften und elf in mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächern erlangt.

Wie in den vergangenen Jahren wurden die meisten Habilitationsarbeiten (56) an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz verfasst. Es folgte mit sieben Habilitationsschriften die Universität Trier. An der Universität Kaiserslautern habilitierten sich fünf und an den übrigen Hochschulen insgesamt sechs Wissenschaftler.

Nach der von Bundestag und Bundesrat im Jahr 2001 beschlossenen großen Hochschulreform soll künftig die Juniorprofessur die Habilitation ersetzen. Für eine Übergangszeit bis zum Jahr 2010 können begonnene oder zum Zeitpunkt der Gesetzesverabschiedung geplante Habilitationsverfahren aber noch abgeschlossen werden. Als einer der Gründe für die Abschaffung wird die zu lange Ausbildungszeit und damit das zu hohe Durchschnittsalter der Neuhabilitierten genannt.

Die Zahlen stammen aus der Statistik der Neuhabilitierten 2003. Diese Daten werden von den Hochschulen einmal jährlich an das Statistische Landesamt gemeldet.

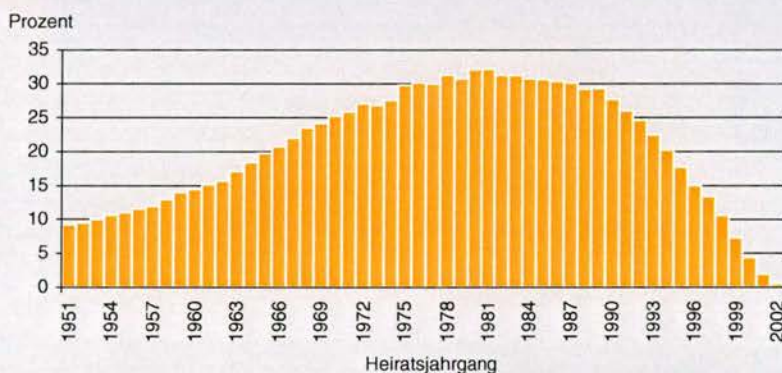
Nicht nur Marmor, Stein und Eisen brechen – neuer Scheidungsrekord

Im vergangenen Jahr wurden vor den rheinland-pfälzischen Familiengerichten mehr als 11 500 Ehen geschieden, so viele wie noch nie zuvor in der Landesgeschichte. Berücksichtigt man neben den betroffenen Eheleuten die 9 770 Kinder, die hierdurch zu „Scheidungswaisen“ wurden, so waren mehr als 32 900 Familienangehörige unmittelbar von Ehescheidung betroffen.

Ein Vergleich der Eheschließungs- und Scheidungsjahrgänge zeigt eine ausgeprägte Scheidungsbereitschaft, und zwar auch bei jung verheirateten sowie bei älteren Paaren. Bis Ende 2003 wurde von den 1998 – also vor fünf Jahren – geschlossenen Ehen mehr als jede Zehnte, von den vor zehn Jahren eingegangenen Ehen fast jede Vierte geschieden. Von den Paaren, die 1983 und damit vor rund 20 Jahren vermeintlich den „Bund fürs Leben“ schlossen, wurde bis Ende des vergangenen Jahres schon fast jedes Dritte vom Familienrichter getrennt.

Dass sogar alte Liebe rostet, zeigte sich auch im vergangenen Jahr. Mehr als 1 260 Ehepaare wurden nach

Gesamtscheidungsquoten¹⁾ der Heiratsjahrgänge 1951-2002



1) Bislang geschiedene Ehen je 100 Eheschließungen des entsprechenden Heiratsjahrgangs.

mehr als 25-jähriger Ehedauer geschieden, unter ihnen acht Paare, die über 50 Jahre verheiratet waren.

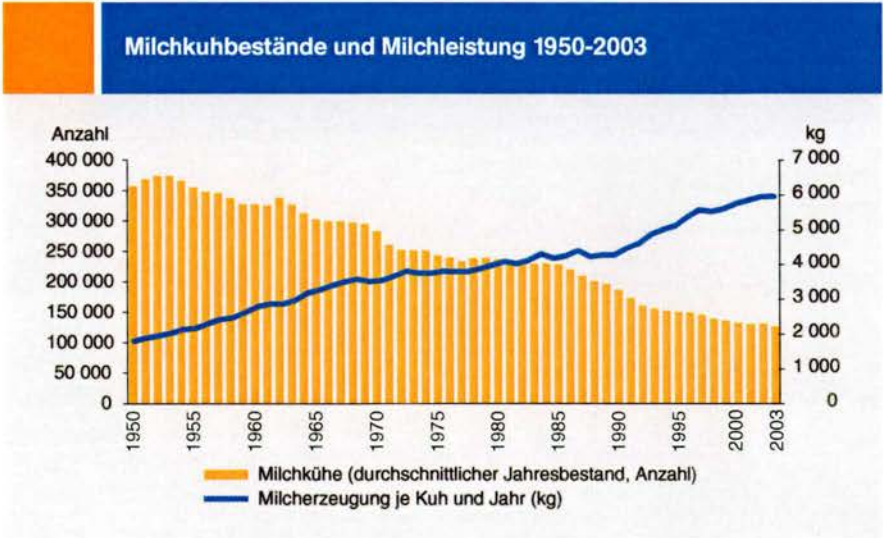
Vergleichszahlen für andere Bundesländer liegen noch nicht flächendeckend vor. In den zurückliegenden Jahren rangierte Rheinland-Pfalz jedoch meist im Mittelfeld der westdeutschen Flächenländer. In den ostdeutschen Ländern lag die Scheidungsrate – gemessen an den Scheidungen je 10 000 Ehen – niedriger, in den Stadtstaaten höher.

Die Statistik über rechtskräftige Urteile in Ehesachen wird aus jährlich auszuwertenden Mitteilungen der Familiengerichte erstellt. Sie gibt Auskunft über die Anzahl der Ehelösungen und der Klageabweisungen.

Rheinland-pfälzische Milchkühe immer fleißiger

Im Jahr 2003 gaben die rheinland-pfälzischen Milchkühe knapp 790 000 t Milch. Das waren gegenüber dem Vorjahr 1,6% mehr. Die höchste Milcherzeugung wurde allerdings vor 20 Jahren mit fast 980 000 t festgestellt. Da seinerzeit das Angebot deutlich über den Absatzmöglichkeiten lag, führte die EG am 1. April 1984 eine Beschränkung der Milcherzeugung ein, die in den folgenden Jahren sukzessive verschärft wurde.

Die 127 000 Milchkühe, die im Jahresdurchschnitt 2003 von den Landwirten gehalten wurden, gaben im Durchschnitt je Kuh über 6 200 kg Milch. Das ist die bisher höchste Milchleistung in Rheinland-Pfalz und



bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung von 4,5%. Zurückzuführen ist der Anstieg auf verbesserte Fütterungs- und Haltungsbedingungen für Milchkühe.

Gut ein Drittel der Milch wird im Landkreis Bitburg-Prüm erzeugt, der zu-

sammen mit dem benachbarten Landkreis Daun das Milcherzeugungszentrum in Rheinland-Pfalz darstellt. In den beiden Landkreisen werden zusammen fast 44% der rheinland-pfälzischen Milchkühe gehalten, die knapp 45% der Milch produzieren.

Straßenverkehr forderte im April weniger Opfer

Der Straßenverkehr forderte im April in Rheinland-Pfalz weniger Opfer als im gleichen Vorjahresmonat. Es kamen 20 Menschen ums Leben, 17 weniger als ein Jahr zuvor. Knapp 400 Menschen wurden schwer, mehr als

1 400 leicht verletzt. Insgesamt gab es rund 9 600 Unfälle.

Von Januar bis April wurden 87 Menschen bei Verkehrsunfällen getötet; im gleichen Vorjahreszeitraum waren es 104. Auch die Zahlen der Verletzten und der Unfälle lagen unter den Vorjahreswerten.

Verkehrsunfälle Januar bis April 2004

Unfälle Verunglückte	April 2004	Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat	Januar - April 2004	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum
	Anzahl			
Unfälle insgesamt	9 619	-216	38 099	-260
Unfälle mit nur Sachschaden	8 185	-118	33 335	118
Unfälle mit Todesopfern oder Verletzten	1 434	-98	4 764	-378
Getötete	20	-17	87	-17
Schwerverletzte	394	-10	1 212	-59
Leichtverletzte	1 426	-229	4 935	-642

Mikrozensus 2003: Ausgewählte Ergebnisse

Jeder Vierte ist in Rheinland-Pfalz dem blauen Dunst ergeben

Allen Warnungen vor den schädlichen Wirkungen des Rauchens zum Trotz bekannten sich im Jahr 2003 fast 28% der rheinland-pfälzischen Bevölkerung im Alter von 15 und mehr Jahren zum Rauchen. Damit liegt Rheinland-Pfalz knapp über dem Durchschnitt aller Bundesländer. Von den Männern gaben ein Drittel an, Raucher zu sein, von den Frauen 22%.

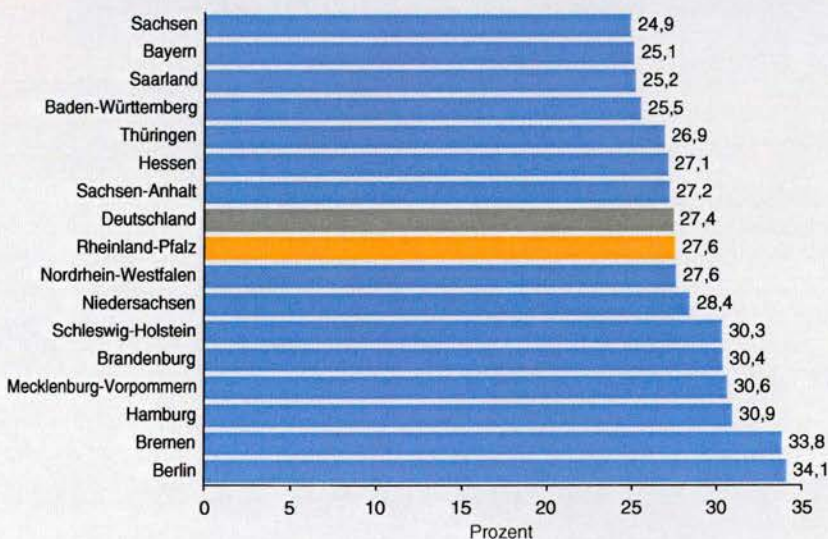
Bemerkenswert ist, dass der Anteil der Raucher im Vergleich zur vorherigen Befragung im Jahr 1999 nahezu unverändert geblieben ist, obwohl die Preise für Tabakwaren in diesem Zeitraum mit +23% deutlich stärker gestiegen sind als das allgemeine Verbraucherpreisniveau, das um 6% zugenommen hat.

Zigarettenkonsum 2003 bei Zigarettenrauchern von 15 und mehr Jahren



Die Liebhaber von Zigarren, Zigarillos und Pfeifentabak sind unter den Rauchern schon als Exoten zu bezeichnen; es dominieren die Zigarettenraucher mit einem Anteil von 96%. Von diesen bezeichnete sich jeder Zehnte als Gelegenheitsraucher. Von den regelmäßig Rauchenden konsumierten drei Viertel zwischen 5 und 20 Zigaretten am Tag. Einen täglichen Ver-

Anteil der Raucher an der Bevölkerung im Alter von 15 und mehr Jahren im April 2003 nach Bundesländern



Zur Methode

Der Mikrozensus ist eine jährliche repräsentative Stichprobenerhebung über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt, an der 1% aller Haushalte in Deutschland beteiligt sind (laufende Haushaltsstichprobe). In Rheinland-Pfalz werden hierzu 18 000 Haushalte befragt. Im Turnus von vier Jahren findet eine Zusatzbefragung zur Gesundheit statt, in deren Rahmen auch die Rauchgewohnheiten erfragt werden.

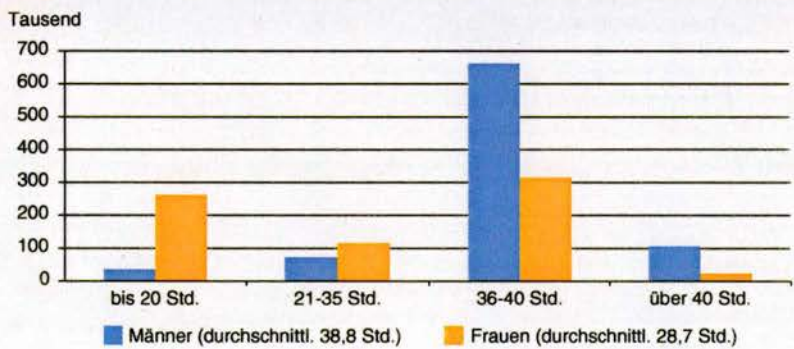
Die Ergebnisse zur Erwerbstätigkeit werden entsprechend den Angaben der Befragten auch nach Wirtschaftsbereichen untergliedert. Diese von anderen weiterführenden Auswertungen im Rahmen der Erwerbstätigenrechnung bzw. der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen abweichende Quelle ist neben unterschiedlichen Erhebungskonzepten (z. B. Arbeitsort- bzw. Wohnortprinzip) eine der Ursachen für nicht identische Werte.

brauch von weniger als 5 Stück hatten 7% der Raucher, ein Pensum von 21 bis 40 nannten 17%. Jeder Hundertste gab an, mehr als 40 Zigaretten am Tag zu rauchen. Von den Nichtrauchern hatte jeder Vierte (27%) früher einmal geraucht.

53% der erwerbstätigen Frauen arbeiten weniger als 36 Stunden

Für abhängig beschäftigte Männer können 36 bis 40 Stunden als „normale“ Wochenarbeitszeit bezeichnet werden. Über 75% gaben 2003 an, in diesem Umfang als Angestellter, Arbeiter oder Beamter erwerbstätig zu sein.

Abhängig Beschäftigte 2003 nach der Zahl der geleisteten Wochenarbeitsstunden



Bei Frauen ist es aufgrund der starken Inanspruchnahme von Teilzeitmodellen nicht möglich, eine normale Wochenarbeitszeit zu bestimmen. Weniger als die Hälfte der Frauen (44%) leistete zwischen 36 und 40 Wochenstunden. Die Mehrzahl der Frauen (53%) arbeitete nicht so lange.

Über ein Drittel beschränkte sich auf 20 oder weniger Stunden pro Woche. Bei Männern dagegen war eine Wochenarbeitszeit von nicht mehr als 20 Stunden nur bei 4% anzutreffen. Zwischen 21 und 35 Stunden arbeiteten 16% der Frauen und 8% der Männer.

Lange Arbeitszeiten von 41 und mehr Stunden in der Woche sind unter den abhängig Beschäftigten im Vergleich zu Selbständigen eher die Ausnahme. Nur 12% der abhängig beschäftigten Männer und nur 3% der Frauen gingen in diesem Ausmaß einer Erwerbstätigkeit nach. Von den Selbständigen gaben dagegen fast 70% der Männer und über 40% der Frauen an, so viel zu arbeiten.

Die durchschnittliche Wochenarbeitszeit der 1,6 Mill. abhängig Beschäftig-

ten in Rheinland-Pfalz lag 2003 bei 34,3 Stunden. Da Frauen häufiger einer Teilzeitbeschäftigung nachgehen, lag deren Wochenarbeitszeit mit im Schnitt 28,7 Stunden deutlich unter der von den abhängig beschäftigten Männern geleisteten Zeit von 38,8 Stunden. Die Wochenarbeitszeit der 183 000 Selbständigen war mit durchschnittlich 48,1 Stunden wesentlich länger.

Zwei Drittel der Erwerbstätigen im Dienstleistungssektor

Für zwei Drittel der 1,8 Mill. Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz besteht die tägliche Arbeit im unmittelbaren Service für die Kunden. Im Jahr 1980 war erst jeder zweite Erwerbstätige im Dienstleistungssektor beschäftigt.

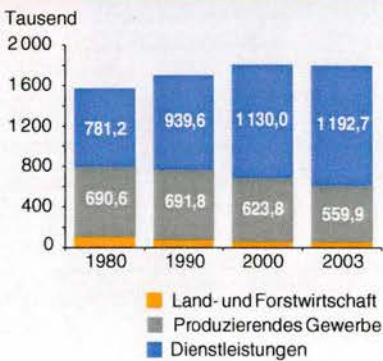
Die Zahl der Erwerbstätigen im Dienstleistungssektor stieg von 780 000 im Jahr 1980 um über 50% auf fast 1,2 Mill. im Jahr 2003. Dieser Zunahme der Erwerbstätigenzahl im Bereich der Dienstleistungen steht ein Abbau von Beschäftigung in den bei-

den anderen Wirtschaftssektoren gegenüber.

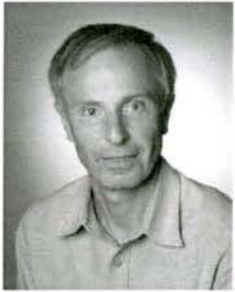
Im produzierenden Gewerbe ging die Zahl der Erwerbstätigen um 19% auf 560 000 im Jahr 2003 zurück. Fast die Hälfte dieses Abbaus erfolgte nach dem Jahr 2000, also erst in der jüngsten Vergangenheit. Ursache für den Rückgang der Erwerbstätigenzahl im produzierenden Gewerbe ist – neben dem Personalabbau infolge von Rationalisierungen und der Verlagerung von Produktionsstätten – insbesondere auch die Ausgliederung von ehemals unternehmensinternen Dienstleistungen, wie Vertrieb oder Buchhaltung, in eigenständige Tochterunternehmen, die dem Dienstleistungssektor angehören, oder der Kauf dieser Leistungen von schon am Markt existierenden Dienstleistungsunternehmen. Beides führt zu einer Verlagerung von Beschäftigung in den Dienstleistungssektor.

Die Erwerbstätigenzahl in der Land- und Forstwirtschaft hat sich seit 1980 mehr als halbiert und erreichte 2003 noch knapp 47 000. Das waren weniger als 3% aller Erwerbstätigen.

Erwerbstätige 1980-2003 nach Wirtschaftsbereichen



Besteuerung der Einkünfte aus Kapitalvermögen



Von Rudolf Lamping

Knapp 6% der Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen gaben in ihren Steuererklärungen für das Jahr 1998 Einkünfte aus Kapitalvermögen an. Im Durchschnitt war es mit 11 800 Euro je Steuerpflichtigen schon ein wesentlicher Betrag. Dennoch sind die Kapitalerträge insgesamt betrachtet von eher geringer Bedeutung; sie trugen 1998 lediglich 2,1% zum Gesamteinkommen aller Steuerpflichtigen bei. Bezieher von Kapitaleinkommen haben in der Regel hohe Einkommen. Nur für eine kleine Gruppe stellen Kapitaleinkünfte die Haupteinkommensquelle dar.

Die Lohn- und Einkommensteuerstatistik erfasst in Abständen von drei Jahren alle Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen mit ihren steuerpflichtigen Einkünften. Die letzten verfügbaren Ergebnisse beziehen sich auf das Veranlagungsjahr 1998. Die Steuerstatistiken sind Sekundärerhebungen, das heißt, die Angaben werden aus den im Zuge der Verwaltungsvorgänge gewonnenen Unterlagen der Finanzverwaltung geliefert und nicht unmittelbar bei den einzelnen Steuerpflichtigen erfragt. Daraus erklärt sich auch die lange Zeit bis zur Vorlage der Ergebnisse, weil zunächst die steuerlichen Veranlagungsverfahren abgeschlossen sein müssen.

Bei den steuerpflichtigen Einkünften aus Kapitalvermögen handelt es sich im Wesentlichen um Zinsen und Dividenden.¹⁾

5,7% der Steuerpflichtigen gaben positive Einkünfte aus Kapitalvermögen an

Im Jahr 1998 wurden 1 416 117 Einkommensteuerpflichtige mit einem Gesamtbetrag der Einkünfte von 44,3 Mrd. Euro registriert. Im Schnitt verfügte damit jeder über ein Einkommen von 31 300 Euro. Von den insgesamt erfassten Lohn- und Einkommensteuerpflichtigen erklärten 5,7% positive Einkünfte aus Kapitalvermögen in Höhe von insgesamt 949 Mill. Euro. Sie trugen 2,1% zum Gesamtbetrag der Einkünfte bei. Im Durchschnitt waren es 11 800 Euro je Steuerpflichtigen. Ein kleiner Teil der Steuerpflichtigen (0,3%) machte Verluste in Höhe von 10 Mill. Euro aus seinen Kapitalanlagen geltend.

Verglichen mit 1992 ist sowohl die Zahl der Steuerpflichtigen mit Einkünften aus Kapitalvermögen als auch die Höhe der Kapitaleinkünfte deutlich zurückgegangen. Verursacht wurde diese Entwicklung durch Änderungen im Steuerrecht: Der so genannte Sparerfrei-

Auswirkungen
der Änderungen
des Sparerfrei-
betrages

¹⁾ Die einzelnen als Einkünfte aus Kapitalvermögen geltenden Einkunftsbestandteile sind in § 20 Einkommensteuergesetz geregelt.

betrag ist zum 1. Januar 1993 von umgerechnet 307 bzw. 614 Euro für Ledige bzw. Verheiratete auf 3 068 bzw. 6 136 Euro angehoben worden. Das führte bis 1995 zu einem Rückgang der Zahl der Steuerpflichtigen mit Einkünften aus Kapitalvermögen um 80% und fast zu einer Halbierung der steuerpflichtigen Einkünfte aus Kapitalvermögen. Zwischen 1995 und 1998 war ein deutlicher Zuwachs – sowohl bei der Anzahl der Steuerpflichtigen als auch bei deren Einkünften aus Kapitalvermögen – um mehr als ein Drittel zu beobachten, weil nunmehr häufiger die Einkünfte die angehobenen Sparerfreibeträge überschritten und auch deshalb vermehrt Steuerpflichtige ihre Kapitalerträge in der Steuererklärung angaben.

T 1 Steuerpflichtige und deren positive Einkünfte aus Kapitalvermögen 1998 nach Größenklassen des Gesamteinkommens

Gesamteinkommen von ... bis unter ... EUR	Steuerpflichtige		Einkünfte	
	Anzahl	%	1 000 EUR	%
0 - 2 500	2 452	3,0	3 635	0,4
2 500 - 5 000	4 234	5,3	9 293	1,0
5 000 - 7 500	5 432	6,7	15 965	1,7
7 500 - 10 000	5 059	6,3	19 020	2,0
10 000 - 12 500	4 043	5,0	18 865	2,0
12 500 - 15 000	3 502	4,3	19 074	2,0
15 000 - 20 000	6 003	7,5	34 748	3,7
20 000 - 25 000	5 414	6,7	33 225	3,5
25 000 - 30 000	5 162	6,4	29 904	3,2
30 000 - 37 500	6 800	8,4	41 135	4,3
37 500 - 50 000	8 396	10,4	59 615	6,3
50 000 - 125 000	16 798	20,8	192 117	20,2
125 000 - 250 000	4 621	5,7	121 520	12,8
250 000 - 500 000	1 673	2,1	100 441	10,6
500 000 und mehr	980	1,2	250 398	26,4
Insgesamt	80 569	100	948 954	100

Zur Methode

Rechtsgrundlage für die Lohn- und Einkommensteuerstatistik ist das Steuerstatistikgesetz vom 11. Oktober 1995. Die im Besteuerungsverfahren festgestellten Angaben bilden die Erhebungsmerkmale. Das Einkommensteuergesetz unterscheidet sieben Einkunftsarten, darunter auch die Einkünfte aus Kapitalvermögen.

Art und Umfang der durch die Statistik ermittelten Daten werden weitestgehend von den steuerrechtlich relevanten Tatbeständen und Begriffsabgrenzungen bestimmt. Dem muss bei der Interpretation der Ergebnisse Rechnung getragen werden. Grundsätzlich können in der Statistik diejenigen Steuerpflichtigen und Einkünfte nicht nachgewiesen werden, die steuerlich nicht erfasst sind.

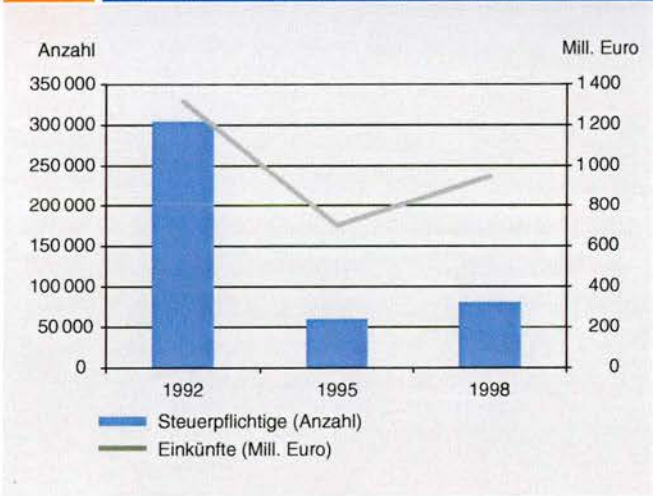
Konzentration in den oberen Einkommensgrößenklassen

Die Verteilung der Bezieher von Kapitaleinkünften auf die Einkommensgrößenklassen ist wesentlich ungleichmäßiger als die Verteilung der Steuerpflichtigen insgesamt. So konzentrieren sich sowohl die Kapitaleinkommensbezieher als auch die Höhe ihrer Einkünfte aus Kapitalvermögen in sehr viel stärkerem Maß auf die oberen Einkommensgrößenklassen.

Im Jahr 1998 verdienten 70% der Bezieher von Kapitaleinkünften weniger als 50 000 Euro. Sie vereinten allerdings nur 30% der Kapitaleinkünfte auf sich. Von allen Steuerpflichtigen fiel dagegen mit 85% ein höherer Anteil in diese Verdienstklasse; sie stellten sogar 60% des Gesamteinkommens. Wenigstens 500 000 Euro Gesamteinkommen erzielten 1,2% der Kapitaleinkommensbezieher, sie verfügten über 26,4% der Kapitaleinkünfte. Dagegen fielen nur 0,1% aller Steuerpflichtigen mit 4,3% der Gesamteinkünfte in diese Einkommensklasse.

S 1

Steuerpflichtige und deren positive Einkünfte aus Kapitalvermögen 1992, 1995 und 1998



Die Struktur der Kapitaleinkommensbezieher ist im Zeitablauf recht konstant.²⁾ Gegenüber 1995 hat sich die Verteilung der Steuerpflichtigen mit Einkünften aus Kapitalvermögen auf die einzelnen Größenklassen kaum verändert. Im Jahr 1992 war die Besetzung in den Größenklassen bis 50 000 Euro deutlich stärker, da seinerzeit niedrigere Freibeträge für Kapitaleinkünfte gegolten haben.

Anteil der Bezieher von Kapitaleinkünften

Der Anteil der Steuerpflichtigen, die Einkünfte aus Kapitalvermögen in ihren Steuererklärungen angeben, ist in den einzelnen Größenklassen unterschiedlich. Bei Einkommen bis 15 000 Euro lag der Wert mit 6,1% leicht über dem Durchschnitt. Die Einkommensbezieher in den folgenden Größenklassen bis unter 50 000 Euro verfügten

2) Ein Vergleich mit den Ergebnissen der Jahre 1992 und 1995 ist allerdings aufgrund der Währungsumstellung von DM auf Euro nur näherungsweise möglich. Erst für 1998 erfolgte die Aufbereitung der Daten auf der Basis geglätteter Euro-Größenklassen; in den Vorjahren ergeben sich nach Umrechnung der glatten DM-Größenklassen ähnliche, aber „krumme“ Euro-Klassengrenzen, so dass bei einem Vergleich deutliche Randunschärfen zu berücksichtigen sind.

eher selten über Einkünfte aus Kapitalvermögen (3,9%). Erst in den oberen Größenklassen besteht offensichtlich häufiger die Möglichkeit, Kapitalvermögen anzusammeln, denn hier ist ein sprunghafter Anstieg festzustellen. Bei einem Gesamtbetrag der Einkünfte zwischen 125 000 und 250 000 Euro gab jeder dritte Steuerpflichtige Kapitaleinkünfte in seiner Steuererklärung an, bei einem Einkommen zwischen 250 000 und 500 000 Euro war es jeder Zweite und bei höheren Einkommen belief sich der Anteil auf drei Viertel.

Bedeutung der Kapitaleinkünfte für das Einkommen je nach Familienstand und Geschlecht verschieden

Eine Differenzierung nach dem Familienstand zeigt, dass etwas mehr als die Hälfte der Steuerpflichtigen mit positiven Einkünften aus Kapitalvermögen verheiratet ist und nahezu zwei Drittel der positiven Kapitalein-

Verheiratete

S 2

Positive Einkünfte aus Kapitalvermögen 1998 nach Größenklassen des Gesamteinkommens



künfte auf sich vereint. Dennoch sind die Verheirateten – gemessen an ihrem Anteil unter den Steuerpflichtigen insgesamt – sowohl von der Anzahl wie von der Höhe ihrer Kapitaleinkünfte unterrepräsentiert. Eine ähnliche Struktur war auch 1995 zu beobachten, während sich im Vergleich zu 1992 die Anteile zugunsten der Verheirateten verschoben haben.

Verheiratete Paare hatten durchschnittlich 15 200 Euro Kapitaleinkünfte. Sie werden in der Einkommensteuerstatistik in der Regel als ein Steuerpflichtiger betrachtet. Allerdings ist auch eine Aufteilung der Einkünfte auf jede einzelne Person möglich. Hierbei zeigt sich, dass im Durchschnitt in jeder dritten Familie, die Einkünfte aus Kapitalvermögen angibt, beide Ehepartner Einkünfte aus Kapitalvermögen haben.

Die Bedeutung der Kapitaleinkünfte ist für Ledige größer als für die Verheirateten, denn

sie trugen bei den Ledigen mit 2,5% mehr zum Gesamtbetrag der Einkünfte bei, als dies bei Verheirateten (2%) der Fall war. Im Jahr 1998 verfügte jeder Ledige, der Kapitaleinkünfte in der Steuererklärung angab, im Durchschnitt über Kapitaleinkünfte in Höhe von 8 300 Euro.

Männer verfügen im Durchschnitt über höhere Kapitalerträge als Frauen, was sich allein schon dadurch ergibt, dass sie häufiger in den oberen Einkommensklassen vertreten sind. Bei den Verheirateten ist der Abstand der Frauen zu den Männern besonders groß.

Männer und Frauen

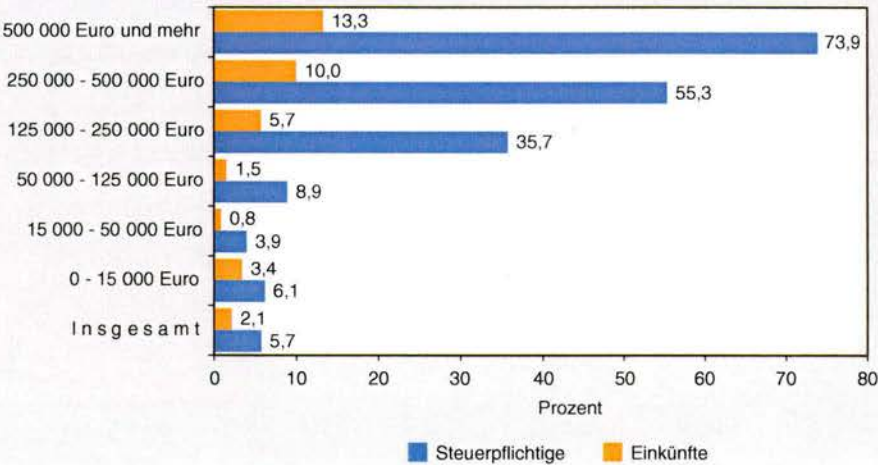
Kapitalerträge waren Haupteinkommensquelle für 1,1% aller Steuerpflichtigen

Bei jedem fünften Steuerpflichtigen, der in seiner Einkommensteuererklärung 1998 Kapitalerträge angegeben hatte, waren diese

Ledige

S 3 Steuerpflichtige und deren positive Einkünfte aus Kapitalvermögen 1998 nach Größenklassen des Gesamteinkommens

Anteil an den Steuerpflichtigen insgesamt bzw. Anteil am Gesamteinkommen



Einkünfte die überwiegende Einkunftsart. In der Gesamtschau war dies bei 1,1% aller Steuerpflichtigen der Fall. Aus ihren Kapitalanlagen flossen im Jahr 1998 Erträge in Höhe von 492 Mill. Euro, die bei der betrachteten Gruppe der Steuerpflichtigen im Durchschnitt 70% der positiven Einkünfte ausmachten. Der Anstieg der Erträge um 38% gegenüber 1995 ist vor allem auf die gestiegene Zahl der Steuerpflichtigen zurückzuführen. Das Durchschnittseinkommen aus Kapitalerträgen verringerte sich geringfügig auf 30 400 Euro.

Die positiven Einkünfte aus Kapitalvermögen beliefen sich bei der Gruppe mit überwiegenden Einkünften aus dieser Quelle auf knapp 80% ihres Gesamteinkommens. Zusammen mit anderen Einkommensquellen verfügten diese Steuerpflichtigen über insgesamt 620 Mill. Euro oder durchschnittlich 38 300 Euro. Die meisten von ihnen, nämlich gut 70%, bezogen zusätzlich Einkünfte aus sonstigen Quellen, wie z. B. aus einer Leibrente, die allerdings mit 4 100 Euro im Durchschnitt relativ gering waren. Ein Drittel erwirtschaftete aus Vermietung und Verpachtung positive Einkünfte von durch-

schnittlich 7 000 Euro. Knapp 25% waren als Nichtselbstständige erwerbstätig und verdienten damit im Durchschnitt 23 900 Euro. Diese Struktur ist über alle beobachteten Jahre hinweg nahezu konstant.

Fast jeder fünfte Steuerpflichtige mit überwiegenden Einkünften aus Kapitalvermögen machte negative Einkünfte geltend, die sich (für alle Einkunftsarten) auf insgesamt 66 Mill. Euro beliefen. Gegenüber den vorangegangenen Erhebungen bedeutet das eine deutliche Zunahme sowohl der Anzahl der Steuerpflichtigen als auch der Höhe der negativen Einkünfte. Weitere Abzugsbeträge, wie außergewöhnliche Belastungen, Sonderausgaben und Kinderfreibeträge, reduzierten den Gesamtbetrag der Einkünfte auf ein zu versteuerndes Einkommen von 521 Mill. Euro, auf das 185 Mill. Euro Einkommensteuer festgesetzt wurden. Daraus errechnet sich eine durchschnittliche Steuerbelastung von 35,6%. Die Veranlagung führte jedoch nur bei gut der Hälfte der Steuerpflichtigen mit Einkünften überwiegend aus Kapitalerträgen zu einer Festsetzung von Einkommensteuer.

Zu ver-
steuerndes
Einkommen
und Steuer-
belastung

Anteil am
Gesamt-
einkommen

T 2 Steuerpflichtige mit überwiegenden Einkünften aus Kapitalvermögen 1998 nach Größenklassen des Gesamteinkommens

Gesamt- einkommen von ... bis unter ... EUR	Steuerpflichtige		Summe der positiven Einkünfte		Summe der negativen Einkünfte	Gesamt- betrag der Einkünfte	Zu ver- steuerndes Einkommen	Festgesetzte Einkommensteuer	
	insge- samt	darunter mit negativen Ein- künften	insge- samt	darunter aus Kapital- vermögen				Steuer- pflichtige	Betrag
	Anzahl	%	1 000 EUR	%	1 000 EUR		Anzahl	1 000 EUR	
0 - 12 500	8 063	11,9	62 302	68,8	- 6 051	48 388	26 630	1 542	795
12 500 - 25 000	3 962	15,2	80 523	66,6	- 4 047	70 057	49 271	2 863	5 077
25 000 - 50 000	2 159	20,9	83 818	66,8	- 5 186	74 890	57 892	2 072	10 894
50 000 - 125 000	1 262	30,7	110 573	66,4	- 11 854	96 761	81 205	1 228	23 771
125 000 und mehr	732	58,6	370 208	71,8	- 39 338	330 255	306 206	719	144 786
Insgesamt	16 178	17,5	707 424	69,5	- 66 476	620 351	521 204	8 424	185 323

54% der Kapitaleinkünfte bei Spitzenverdienern mit hoher Steuerbelastung

Verteilung der Kapitaleinkünfte auf Einkommensklassen

Die Verteilung der Steuerpflichtigen mit überwiegenden Einkünften aus Kapitalvermögen auf die Größenklassen des Gesamteinkommens ist sehr ungleichmäßig. Die Hälfte verfügte über weniger als 12 500 Euro und wurde durchschnittlich mit 3% Einkommensteuer belastet. Ein Viertel der Steuerpflichtigen, die zwischen 12 500 und 25 000 Euro verdienten, hatte eine Belastung von 10,3% zu tragen. Die festgesetzte Einkommensteuer erhöhte sich bei einem Gesamtbetrag der Einkünfte zwischen 25 000 und 50 000 Euro auf 18,8%; in diese Größenklasse fiel jeder achte Steuerpflichtige mit Einkünften überwiegend aus Kapitalerträgen. Zwischen 50 000 und 125 000 Euro verdienten 7,8% der Steuerpflichtigen, die

im Durchschnitt 29,3% ihres zu versteuernden Einkommens an das Finanzamt abführen mussten. Die kleine Gruppe der Spitzenverdiener (4,5% der Steuerpflichtigen mit überwiegenden Einkünften aus Kapitalvermögen) vereinigte mehr als die Hälfte der Kapitalerträge (54,1%) auf sich. Ihr zu versteuerndes Einkommen wurde mit 47,3% Einkommensteuer belastet, was dazu führte, dass sie mehr als drei Viertel der insgesamt festgesetzten Einkommensteuer der Steuerpflichtigen mit überwiegenden Einkünften aus Kapitalvermögen zu tragen hatte.

Rudolf Lamping, Diplom-Volkswirt, ist Leiter des Referates Finanzen und Steuern.

Bruttojahresverdienste im produzierenden Gewerbe 2003



Von Dr. Hans Herbert Krieg

Jahresverdienste beinhalten neben den regelmäßigen monatlichen Lohn- bzw. Gehaltszahlungen alle zusätzlichen bzw. einmalig im Laufe eines Jahres gezahlten Verdienstbestandteile. Damit kamen Angestellte im produzierenden Gewerbe im letzten Jahr auf über 50 000 Euro brutto. Arbeiterinnen und Arbeiter blieben unter 34 000 Euro. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr bei Angestellten ein Plus von 4,4%, bei Arbeiterinnen und Arbeitern von 2%. Frauen verdienten im Schnitt fast 30% weniger als Männer.

Verdienstniveau

Arbeiter verdienen im Schnitt 30% weniger als Angestellte

Angestellte verdienten im produzierenden Gewerbe durchschnittlich 50 274 Euro brutto im Jahr 2003. Dies entspricht dem 13,5-fachen des für den Monat Oktober ermittelten Gehalts. Daraus kann geschlossen werden, dass über die laufenden monatlichen Gehaltszahlungen hinaus rund 5 440 Euro einmalige bzw. unregelmäßige

Leistungen gewährt wurden. Der durchschnittliche Bruttojahresverdienst der Arbeiterinnen und Arbeiter lag mit 33 633 Euro um 30% unter dem Verdienstniveau der Angestellten. Die einmaligen bzw. unregelmäßigen Bestandteile des Bruttojahresverdienstes können für das Jahr 2003 auf rund 3 150 Euro im Mittel aller Arbeiterinnen und Arbeiter geschätzt werden.

Info

Jahresverdienste werden seit 1971 ergänzend zur vierteljährlichen Erhebung der Monatsverdienste ermittelt. Damit sollen die gesamten in einem Kalenderjahr laufend und einmalig gezahlten Verdienstbestandteile erfasst werden. Dazu gehören der vereinbarte Lohn bzw. das vereinbarte Gehalt einschließlich aller Leistungs-, Sozial- und sonstigen Zulagen und Zuschläge, wie Jahresabschluss- und Ergebnisprämien, Gewinnbeteiligungen, dreizehnte und weitere Monatslöhne und -gehälter, Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld, Prämien für Verbesserungsvorschläge, Vergütungen für Arbeitnehmererfindungen sowie der steuerliche Wert von Naturalleistungen des Arbeitgebers.

Die Jahresverdiensterhebung erfolgt bei allen Betrieben der vierteljährlichen Verdiensterhebung, das heißt, sie ist eine repräsentative Stichprobe für die Wirtschaftsbereiche Produzierendes Gewerbe, Handel sowie Kredit- und Versicherungsgewerbe. Es werden alle vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer erfasst, die während des gesamten Berichtsjahres bei demselben Betrieb beschäftigt waren. Eine Untergliederung der Bruttojahresverdienste nach Leistungsgruppen wird im Gegensatz zu den Monatsverdiensten nicht vorgenommen.

T 1

Bruttojahresverdienst im produzierenden Gewerbe 2003 nach Wirtschaftszweigen

WZ 93	Wirtschaftszweig	Insgesamt		Männer	Frauen	
		EUR	x-faches des Oktober- verdienstes	EUR	% des Verdienstes der Männer	
Angestellte						
C-F	Produzierendes Gewerbe	50 274	13,5	53 980	38 806	71,9
C	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	42 206	13,2	45 818	29 579	64,6
D	Verarbeitendes Gewerbe	50 900	13,5	54 683	39 330	71,9
DA	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	46 366	13,1	50 345	37 679	74,8
DB	Textil- und Bekleidungsgewerbe	44 435	13,2	49 528	34 159	69,0
DC	Ledergewerbe	36 543	12,9	41 564	28 845	69,4
DD	Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	41 172	13,0	44 664	31 132	69,7
DE	Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	44 681	13,3	50 263	35 297	70,2
DG	Chemische Industrie	58 791	14,3	62 331	47 250	75,8
DH	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	43 783	13,2	47 745	32 561	68,2
DI	Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	48 940	13,5	53 750	35 796	66,6
DJ	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	46 064	13,4	49 642	34 601	69,7
DK	Maschinenbau	47 326	12,8	50 273	34 961	69,5
DL	Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	45 263	12,6	48 387	33 464	69,2
DM	Fahrzeugbau	49 200	11,7	51 619	39 339	76,2
DN	Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen; Recycling	43 042	13,6	47 828	31 539	65,9
E	Energie- und Wasserversorgung	45 156	13,1	47 936	36 073	75,3
F452	Hoch- und Tiefbau	44 209	12,4	47 813	30 953	64,7
Arbeiterinnen und Arbeiter						
C-F	Produzierendes Gewerbe	33 633	13,2	34 561	25 273	73,1
C	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	33 546	12,5	33 546	-	x
D	Verarbeitendes Gewerbe	33 852	13,3	34 980	25 260	72,2
DA	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	32 833	13,2	34 587	24 812	71,7
DB	Textil- und Bekleidungsgewerbe	28 219	13,3	30 365	21 834	71,9
DC	Ledergewerbe	21 311	12,7	24 002	19 369	80,7
DD	Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	31 021	13,5	31 398	25 300	80,6
DE	Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	32 799	13,2	34 276	25 225	73,6
DG	Chemische Industrie	40 313	14,5	41 419	29 032	70,1
DH	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	31 459	13,2	32 665	22 078	67,6
DI	Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	33 206	13,1	34 030	24 321	71,5
DJ	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	33 193	13,3	33 981	26 161	77,0
DK	Maschinenbau	34 553	13,2	34 934	26 719	76,5
DL	Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	29 376	12,4	31 512	24 738	78,5
DM	Fahrzeugbau	34 395	12,2	34 762	29 374	84,5
DN	Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen; Recycling	29 348	13,4	30 414	24 910	81,9
E	Energie- und Wasserversorgung	37 587	13,4	37 803	28 129	74,4
F452	Hoch- und Tiefbau	31 365	12,7	31 365	/	x

Verdienstunterschiede zwischen Frauen und Männern

Frauen verdienen nur gut 70% des Durchschnittslohns der männlichen Kollegen

Der Durchschnittsverdienst der Frauen erreichte bei den Angestellten 72% des Gehaltsniveaus der Männer. Der Verdienstrückstand bei den Arbeiterinnen gegenüber Arbeitern ist etwas geringer als bei den Angestellten. Das Lohnniveau der Arbeiterin-

nen erreichte 73% des Durchschnittslohnes der männlichen Kollegen.

Ursachen für den deutlich niedrigeren Durchschnittsverdienst der Frauen lassen sich der Statistik nicht unmittelbar entnehmen. Es können lediglich unter Zuhilfenahme der vierteljährlichen Verdiensterhebung Aussagen über die Besetzung der einzelnen

Frauenanteil in höheren Leistungsgruppen geringer

Leistungsgruppen gemacht werden. So sind bei den Angestellten 41% der Männer in der höchsten erfassten Leistungsgruppe der Angestellten eingestuft, aber nur 16% der Frauen. In den beiden unteren Leistungsgruppen sind Frauen deutlich überrepräsentiert. Ob dies so ist, weil beispielsweise die berufliche Qualifikation der Frauen schlechter ist oder Frauen weniger an einer Karriere interessiert sind oder Frauen diskriminiert werden, kann die Statistik nicht entscheiden.

Auch in der Arbeiterschaft ist der Frauenanteil in den unteren Leistungsgruppen größer als in den oberen. Lediglich knapp 15% der Frauen werden als Facharbeiterinnen bezahlt. Von den Männern ist jeder Zweite (52%) als Facharbeiter eingestuft.

Verdienste in der chemischen Industrie

Der wichtigste Wirtschaftszweig des produzierenden Gewerbes, gemessen an der Zahl der Beschäftigten, ist in Rheinland-Pfalz die chemische Industrie. Knapp ein Drittel (32%) der auf der Grundlage der Verdiensterhebung hochgerechneten Gesamtzahl der Angestellten im produzierenden Gewerbe entfällt auf die chemische Industrie, von den Arbeiterinnen und Arbeitern gehören 13% diesem Wirtschaftszweig an.

Das durchschnittliche Jahresgehalt der Angestellten liegt in der chemischen Industrie sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen deutlich über dem Verdienstniveau in den anderen Wirtschaftszweigen. Ein Seitenblick auf die Ergebnisse der vierteljährlichen Verdiensterhebung für den Oktober 2003 zeigt, dass die im Vergleich zu den kaufmännischen Angestellten besser verdien-

nenden technischen Angestellten in der chemischen Industrie noch immer einen höheren Anteil haben als im produzierenden Gewerbe insgesamt. Dieser strukturelle Unterschied erklärt allerdings nur gut 10% des überdurchschnittlichen Gehaltsniveaus in der chemischen Industrie. Die Abweichungen in der Struktur der Leistungsgruppen sind gering und haben keinen eindeutigen Effekt auf das Gehaltsniveau. Der Frauenanteil bei den Angestellten in der chemischen Industrie ist nur geringfügig kleiner als im Durchschnitt des produzierenden Gewerbes, so dass der (positive) Einfluss auf das Gehaltsniveau vernachlässigbar gering ist.

Als Arbeiter beschäftigte Männer verdienen in der chemischen Industrie durchschnittlich ebenfalls so viel wie in keinem anderen Wirtschaftszweig. Ein Rückgriff auf die Ergebnisse der vierteljährlichen Verdiensterhebung lässt einen strukturellen Effekt sichtbar werden, der rund 40% des überdurchschnittlichen Lohnniveaus erklärt. In der chemischen Industrie sind zwei Drittel der Arbeiter als Facharbeiter eingruppiert, im Durchschnitt des produzierenden Gewerbes lediglich gut die Hälfte. Arbeiterinnen verdienen in der chemischen Industrie zwar auch überdurchschnittlich viel, allerdings nicht in dem Maße wie die Männer. Dies ist teilweise darauf zurückzuführen, dass bei den Frauen die mittlere und die untere Leistungsgruppe stärker besetzt sind.

... strukturelle Ursachen bei Arbeitern deutlicher

Andere Wirtschaftszweige

Arbeiterinnen erreichten im Fahrzeugbau den höchsten Durchschnittslohn. Der Blick

Fahrzeugbau zahlt Arbeiterinnen die höchsten Löhne

Höheres Verdienstniveau bei Angestellten nur teilweise auf strukturelle Unterschiede zurückzuführen ...

auf die vierteljährliche Verdiensterhebung lässt in diesem Wirtschaftszweig keine Struktureffekte erkennen. Die Verteilung auf die drei Leistungsgruppen entspricht nahezu dem Durchschnitt des produzierenden Gewerbes und das Verdienstniveau liegt, hilfsweise gemessen an dem Oktoberlohn 2003, in allen Leistungsgruppen um etwa 17% über dem des produzierenden Gewerbes insgesamt. Obwohl der Frauenanteil im Fahrzeugbau unter dem Durchschnitt des produzierenden Gewerbes liegt, sind hier immerhin fast 8% aller Arbeiterinnen tätig.

Niedrige Löhne in der Lederbranche, der Textilbranche und der Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren

Der Wirtschaftszweig mit den niedrigsten Jahresverdiensten ist das Ledergewerbe. Allerdings gehört das Ledergewerbe mit einem Anteil von 1,2% aller Angestellten und 1,5% aller Arbeiterinnen und Arbeiter des produzierenden Gewerbes zu den kleinen und weiter an Bedeutung verlierenden Wirtschaftszweigen. Vergleichbar niedrige Löhne beziehen lediglich die Arbeiterinnen im Tex-

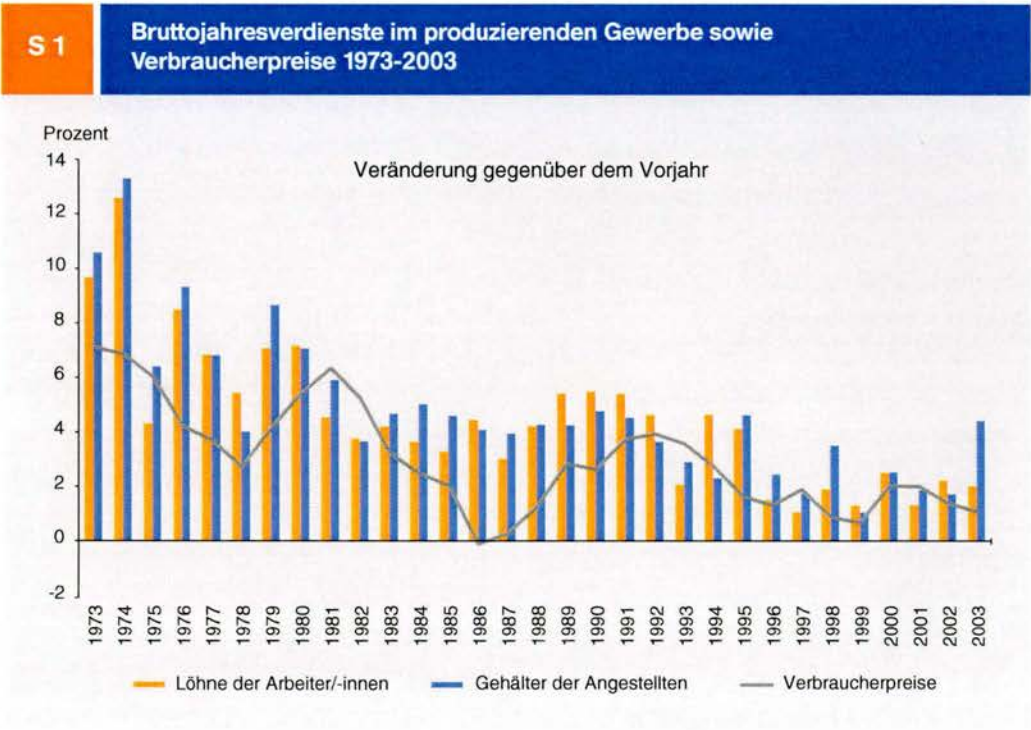
til- und Bekleidungsgewerbe sowie bei der Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren.

Lohnentwicklung und Kaufkraft

Die Jahresverdienste der Angestellten im produzierenden Gewerbe stiegen 2003 gegenüber dem Vorjahr um 4,4%, die der Arbeiterinnen und Arbeiter um 2%. Bei einem Anstieg der Verbraucherpreise um 1,1% bedeutet dies für die Angestellten einen durchschnittlichen Kaufkraftzuwachs der Verdienste von 3,3% und für die Arbeiterinnen und Arbeiter von 0,9%.

Wie sich die nominalen Bruttojahresverdienste im produzierenden Gewerbe für Angestellte und für Arbeiterinnen und Arbeiter seit Beginn der Erhebung entwickelt haben, kann der Grafik entnommen werden. Im Durchschnitt der Jahre 1973 bis 2003 sind

Verdienstentwicklung binnen Jahresfrist bei Angestellten deutlich besser



Exkurs

Langfristige Entwicklung der Jahresverdienste im produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe

Der Bruttojahresverdienst eines vollzeitbeschäftigten Angestellten in allen mit der Jahresverdiensterhebung erfassten Wirtschaftsbereichen¹⁾ erreichte 1973 in Rheinland-Pfalz durchschnittlich, 22 774 DM oder, in unsere heutige Währung umgerechnet, 11 644 Euro. Im Jahr 2003 lag das Gehaltsniveau bei 44 305 Euro. Dies entspricht einem Anstieg von 280% in 30 Jahren.

Nicht mehr ganz so gewaltig sieht der Zuwachs aus, wenn man ihn auf die einzelnen Jahre verteilt. Die durchschnittliche jährliche Gehaltssteigerung seit 1974 beträgt 4,6%. Eine Unterteilung dieser doch sehr langen Zeitspanne in drei Zehnjahreszeiträume zeigt abnehmende Zuwachsraten. In den Jahren 1974 bis 1983 stiegen die Gehaltszahlungen jährlich um durchschnittlich 6,8%, von 1984 bis 1993 um 4,3% und nur noch um 2,6% im Durchschnitt der Jahre 1994 bis 2003.

Der reale Wert einer Gehaltserhöhung zeigt sich jedoch erst nach einer Gegenüberstellung mit dem gleichzeitig zu beobachtenden Kaufkraftverlust des Geldes, der durch den Anstieg der Verbraucherpreise gemessen werden kann. Die Realverdienste der Angestellten, das sind die um den Kaufkraftverlust bereinigten Gehaltszahlungen, lagen 2003 um 65% über dem Niveau des Jahres 1973. Das entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Zuwachsrate von real 1,7%.

Da die Gehälter der Frauen im Durchschnitt der zurückliegenden 30 Jahre stärker gestiegen sind als die der Männer (5% gegenüber 4,3% nominal), verrin-

1) In diesen Wirtschaftsbereichen sind in Rheinland-Pfalz rund 50% aller vollzeitbeschäftigten Angestellten tätig.



Bruttojahresverdienst der vollzeitbeschäftigten Angestellten¹⁾ 1973-2003

Jahr	Insge- samt	Männer	Frauen	Verdienstniveau der Frauen im Vergleich zu dem der Männer
	EUR			%
1973	11 644	13 962	7 920	56,7
1983	22 558	26 435	15 996	60,5
1993	34 232	39 562	25 526	64,5
2003	44 305	49 041	34 477	70,3

1) Im produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe.

gerte sich der Verdienstabstand über den gesamten Zeitraum gesehen merklich. Im Jahr 1973 erreichten die Frauen knapp 57% des Gehaltsniveaus der Männer, im Jahr 2003 waren es etwas mehr als 70%.

Ein Blick auf die aktuellen Zahlen zeigt, dass 2003 der nominale Anstieg der Bruttojahresverdienste der vollzeitbeschäftigten Angestellten mit 3,9% zwar unter dem langjährigen Mittel lag, jedoch aufgrund der gleichzeitig zu beobachtenden moderaten Zunahme der Verbraucherpreise um 1,1% ein realer Anstieg der Gehälter von 2,8% verblieb. Dieser Wert liegt deutlich über der durchschnittlichen jährlichen Zuwachsrate der zurückliegenden 30 Jahre von real 1,7%.

Durchschnittlicher jährlicher Anstieg des Bruttojahresverdienstes vollzeitbeschäftigter Angestellter¹⁾

Zeitraum	Insgesamt	Männer	Frauen
	%		
nominal			
1974 - 1983	6,8	6,6	7,3
1984 - 1993	4,3	4,1	4,8
1994 - 2003	2,6	2,2	3,1
1974 - 2003	4,6	4,3	5,0
2003	3,9	3,3	3,9
real ²⁾			
1974 - 1983	2,0	1,7	2,4
1984 - 1993	2,0	1,9	2,5
1994 - 2003	1,1	0,6	1,5
1974 - 2003	1,7	1,4	2,1
2003	2,8	2,2	2,8


1) Im produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe. – 2) Nominalwerte mit dem Anstieg der Verbraucherpreise deflationiert.

die Bruttojahresgehälter der Angestellten mit einer Jahresrate von 4,7% gewachsen, die der Arbeiterinnen und Arbeiter mit 4,4%.¹⁾ Die Verbraucherpreise sind in diesem Zeitraum durchschnittlich um 3% jährlich gestiegen, so dass sich im Mittel der Jahre 1973 bis 2003 ein jährlicher Kaufkraftzuwachs der Jahresverdienste von 1,7% bei den Angestellten und 1,4% bei den Arbeiterinnen und Arbeitern errechnet.

Einen Blick auf die langfristige Verdienstentwicklung der insgesamt mit der Bruttojahresverdiensterhebung erfassten vollzeit-

beschäftigten Angestellten in den drei Wirtschaftszweigen Produzierendes Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe erlaubt der Exkurs auf Seite 141.

Weitere tiefer nach Wirtschaftszweigen gegliederte Ergebnisse der Bruttojahresverdiensterhebung können dem statistischen Bericht N I entnommen werden.



Dr. Hans Herbert Krieg leitet das Referat Haushaltserhebungen, Löhne, Preise, Wirtschaftsrechnungen, Wohnungen.

1) Für das erste Erhebungsjahr 1971 wurden aufgrund methodischer Erwägungen keine Ergebnisse veröffentlicht, so dass erstmals für 1973 Veränderungsraten zum Vorjahr ermittelt werden konnten.

Wirtschaft in Rheinland-Pfalz

von Dr. Ludwig Böckmann

Geschäftsklima in Deutschland im Mai 2004 leicht eingetrübt

Im Mai hat sich der ifo Geschäftsklimaindex leicht verschlechtert, er sank von 96,3 auf 96,1 Punkte. Trotzdem wird von Experten weiterhin ein moderater Aufschwung in Deutschland erwartet. Angesichts der steigenden Ölpreise war nämlich mit einem stärkeren Rückgang des Geschäftsklimas gerechnet worden. Die leichte Eintrübung ist auf den Rückgang des Indexwertes in den neuen Bundesländern zurückzuführen. In Westdeutschland hat sich das Geschäftsklima sogar etwas verbessert.

Geschäftsklima in Westdeutschland leicht verbessert

Der Teilindex, der die Einschätzungen der Unternehmen hinsichtlich ihrer aktuellen Ge-

schäftslage misst, verschlechterte sich von 94,9 auf 94,4 Punkte. Die Geschäftserwartungen der Unternehmen für die kommenden sechs Monate verbesserten sich dagegen geringfügig von 97,7 auf 97,8 Punkte.

Für das verarbeitende Gewerbe sind sowohl die Lageeinschätzungen als auch die Geschäftserwartungen gegenüber dem Vormonat besser. Im Bauhauptgewerbe schwächten sich beide Teilindizes weiter ab. Verschlechtert hat sich auch die Situation im Großhandel. Die Einschätzungen und Erwartungen im Einzelhandel sind nahezu unverändert geblieben.

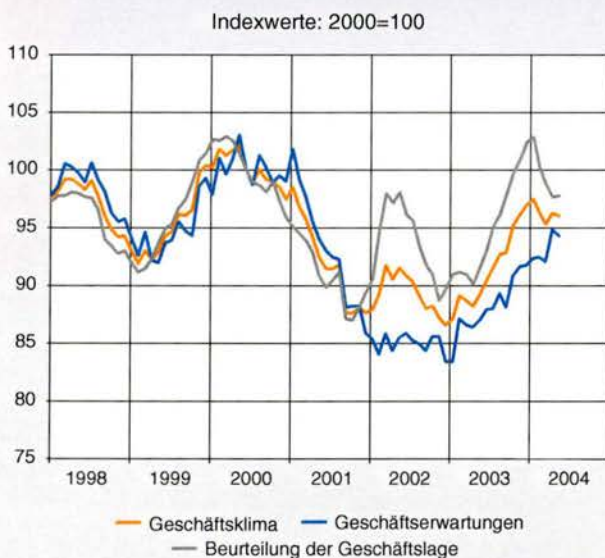
Auftragseingänge im verarbeitenden Gewerbe nehmen kräftig zu – Bauaufträge weiterhin schwach

Die Auftragseingänge sind Frühindikatoren der Konjunkturentwicklung; sie laufen der Konjunktur um mehrere Monate voraus. Die Beobachtung der Frühindikatoren ermöglicht einen gewissen Ausblick auf die künftige konjunkturelle Entwicklung.

Wie schon in den drei Monaten zuvor haben in Rheinland-Pfalz die Auftragseingänge des verarbeitenden Gewerbes auch im Februar 2004 zugenommen. Mit einem Plus von 7,2% im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresmonat fiel der preisbereinigte Zuwachs sogar erfreulich hoch aus – die stärkste Zunahme seit über einem Jahr.

Grund für diesen kräftigen Anstieg waren die Zuwächse in drei der vier umsatzstärksten

Stand: Mai 2004
ifo Geschäftsklima Deutschland
ifo Konjunkturtest Gewerbliche Wirtschaft¹⁾



1) Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Groß- und Einzelhandel (saisonbereinigt).

Quelle: ifo Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München

Auftragseingänge
im Fahrzeugbau
kräftig gestiegen

Branchen des verarbeitenden Gewerbes. Der Fahrzeugbau, der derzeit zum Gesamtumsatz des verarbeitenden Gewerbes etwa 14% beisteuert, verbuchte bei den Bestellungen im Vergleich zum Februar 2003 einen Zuwachs von 28%. Im Maschinenbau (Anteil am Umsatz des verarbeitenden Gewerbes 9%) stieg das Volumen der Auftragseingänge im Vergleich zum Februar des Vorjahres um 5,4%. Deutlich positiver als in den Vormonaten verlief die Entwicklung der Bestellungen in der Metallerzeugung und -verarbeitung (Umsatzanteil 10%). Im Februar konnte diese Branche saisonbereinigt einen Anstieg von 5,6% verzeichnen. In den Vormonaten waren die Auftragszuwächse deutlich geringer ausgefallen. Immer noch ungünstiger läuft die Entwicklung in der chemischen Industrie, die mit einem Umsatzanteil von 32% die größte Branche des verarbeitenden Gewerbes ist. Allerdings konnte dieser Bereich bei den Auftragseingängen erstmals seit langem wieder ein leichtes Plus verbuchen: Preisbereinigt legten die Auftragseingänge im Vergleich zum Februar des Vorjahres um 1% zu.

Erstmals seit
langem
steigende
Auftragseingänge
in der
chemischen
Industrie

Die positive Gesamtentwicklung im verarbeitenden Gewerbe war im Februar im Wesentlichen auf das Wachstum bei den inländischen Bestellungen zurückzuführen. Die Auftragseingänge aus dem Inland lagen real um 4% über dem Februar des Vorjahres. Die saisonbereinigte Änderungsrate, die bereits seit September 2003 positiv ist, stieg damit erneut kräftig an. Die positive Entwicklung bei den inländischen Aufträgen gewinnt also an Dynamik. Aber auch die Auftragseingänge aus dem Ausland nehmen weiter zu – allerdings mit einer erheblich geringeren Rate als die Inlandsaufträge.

Das Bauhauptgewerbe kämpft weiterhin mit einer schwachen Baukonjunktur. Die Bauaufträge nahmen im Februar 2004 saisonbedingt zwar deutlich zu (+15%); gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat ist aber ein kräftiger Rückgang um 20% zu verzeichnen. Eine Erholung dieser Branche ist also weiterhin nicht in Sicht. Auf Bundesebene sind die Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe ebenfalls rückläufig, mit einem Minus von rund 3% jedoch bei weitem nicht so stark wie in Rheinland-Pfalz.

Saisonbereinigt
deutlicher
Rückgang der
Baufträge

Die Zahl der Baugenehmigungen ging im Februar 2004 weiter zurück. Im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresmonat belief sich der Rückgang auf 4,2%. Allerdings muss weiterhin beachtet werden, dass die Zahlen zu Beginn des vergangenen Jahres durch die Diskussionen um die Kürzung der Eigenheimzulage besonders stark nach oben geschneit waren. Im Februar 2003 wurde ein langjähriger Rekordwert für einen Februar erreicht. Die Steigerungsrate im Vergleich zum Februar 2002 belief sich damals auf fast 60%.

Weniger Bau-
genehmigungen

Umsatzentwicklung im verarbeitenden Gewerbe etwas verbessert, im Einzelhandel und im Gastgewerbe nach wie vor ungünstig

Die Umsätze – vor allem die Einzelhandelsumsätze – gelten als Einzelindikatoren, die fast zeitgleich mit der Konjunktur laufen und sich verändern.

Im verarbeitenden Gewerbe stagnierten die Umsätze im Dezember 2003 und im Januar 2004. Im Februar konnte dieser Wirtschaftsbereich im Vorjahresvergleich jedoch einen Umsatzzuwachs von 1,7% verbuchen. Ge-

tragen wurde dieses Plus – anders als die Entwicklung in den Vormonaten – vor allem durch Geschäfte mit inländischen Kunden. Die Einnahmen des verarbeitenden Gewerbes aus Geschäften mit Inländern wuchsen im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresmonat um 2,9%. Die Umsätze mit Abnehmern im Ausland stiegen dagegen nur um 0,3%.

Umsatzzuwächse im Fahrzeugbau, in der Metall-erzeugung und -bearbeitung sowie im Maschinenbau

Zu der etwas günstigeren Umsatzentwicklung im Februar haben vor allem der Fahrzeugbau sowie die Metall-erzeugung und -bearbeitung mit deutlichen Zuwächsen beigetragen. Aber auch der Maschinenbau erzielte erstmals seit acht Monaten wieder ein Umsatzplus. Im Fahrzeugbau stiegen die Umsätze – nach einem etwas schwächeren Januar – gegenüber Februar 2003 um 6%, die Metall-erzeugung und -bearbeitung konnte ein Plus von 5,3% verbuchen. Im Maschinenbau legten die Käufe der Kunden im Vergleich zum Februar des Vorjahres um 1,7% zu. In der chemischen Industrie sanken die Umsätze um 2,4%.

Umsatzrückgang in der chemischen Industrie

Ein Vergleich mit den Bundesergebnissen zeigt, dass das verarbeitende Gewerbe in Rheinland-Pfalz auch im Februar nur unterdurchschnittlich zulegen konnte. Die dies-jährigen Februarumsätze waren bundes-durchschnittlich um 3,5% höher als der entsprechende Vorjahreswert, und dieser Umsatzzuwachs war – anders als in Rhein-land-Pfalz – im Wesentlichen auf das Aus-land zurückzuführen. Die Nachfrage ausländischer Abnehmer belebte sich um 5,3%, während die inländischen Kunden ihre Aus-gaben für heimische Produkte nur um 2,4% erhöhten.

Baugewerb-licher Umsatz gestiegen

Die rheinland-pfälzische Bauindustrie ver-zeichnete im Februar 2004 erstmals seit

Monaten einen Umsatzzuwachs. Der baue-werbliche Umsatz stieg gegenüber Februar 2003 um 6,5%.

Im Großhandel legten die Umsätze im Fe-bruar 2004 im Vergleich zum Februar des Vorjahres preisbereinigt um 3,5% zu. Das war der stärkste Anstieg seit über einem Jahr.

Deutlich schwächer als im Großhandel sind im Februar 2004 die Einzelhandelsumsätze gewachsen. Preisbereinigt haben sie sich im Vergleich zum Februar 2003 um 1,5% er-höhrt. Von einer Erholung im Einzelhandel kann also immer noch nicht die Rede sein.

Leichter Umsatzanstieg im Einzelhandel

Im Gastgewerbe ist nach einer vorüberge-hend etwas günstigeren Entwicklung im Sommer 2003 der Abwärtstrend ungebro-chen. Die realen Umsätze in Hotels, Pensio-nen, Gaststätten usw. verringerten sich im Februar 2004 gegenüber dem Februar des Vorjahres um 2,2%. In dieser Branche macht sich weiterhin die anhaltende Konsumzu-rückhaltung der Bürger bemerkbar.

Gastgewerbe leidet weiterhin unter Konsum-zurückhaltung

Verbraucherpreise ziehen an

Der Verbraucherpreisindex ist im Mai 2004 auf 106,1 gestiegen und lag damit um 0,3% über dem Wert des Vormonats. Im Vergleich zum Mai des Vorjahres beträgt die Zunahme 2,1%; das ist der kräftigste Preisanstieg seit Januar 2002.

Verbraucher-preisindex kräftig gestiegen

Verantwortlich für diesen Preisauftrieb sind vor allem die gestiegenen Kraftstoffpreise, die im Vergleich zum Mai 2003 um fast 13% zulegten. Noch kräftiger verteuert haben sich die Waren und Dienstleistungen der Ge-sundheitspflege, deren Preise sich gegenü-

ber dem entsprechenden Vorjahresmonat um mehr als 20% erhöhten. Deutlich teurer im Vergleich zum Mai 2003 waren darüber hinaus auch die alkoholischen Getränke und Tabakwaren (+7,7%).

Weiterhin keine Entspannung am Arbeitsmarkt

Die Arbeitslosigkeit verharrt weiterhin auf einem hohen Stand. Im April 2004 waren in Rheinland-Pfalz 156 079 Personen arbeitslos gemeldet. Die Arbeitslosenquote, die den Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen angibt, belief sich damit auf 7,7%. Saisonbedingt ist sie gegenüber März 2004 um 0,2 Prozentpunkte gesunken. Im Vergleich zum April 2003 ist die Quote ebenfalls um 0,2 Punkte niedriger. Dieser Rückgang sagt zurzeit aber wenig über die Situation auf dem Arbeitsmarkt aus. Der Vergleich ist eingeschränkt wegen der verschärften Regelungen für die Registrierung der Arbeitslosen und für die Zumutbarkeit einer angebotenen Tätigkeit. Darüber hinaus wurde zum 1. Januar 2004 die Abgrenzung des Arbeitslosenbegriffs geändert. Nach der neuen Definition zählen die Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen nicht mehr zur Gruppe der Arbeitslosen.

Verglichen mit dem westdeutschen Durchschnitt ist die Arbeitsmarktlage in Rhein-

land-Pfalz günstiger. Wie bereits in den Vormonaten lag die rheinland-pfälzische Arbeitslosenquote im April um 0,8 Punkte unter der westdeutschen Quote.

Die Zahl der von Kurzarbeit betroffenen Arbeitnehmer ist im März 2004 weiter nach oben gegangen. Dies hat saisonale Gründe; oft sind in den vergangenen Jahren in den Monaten Februar und März Jahreshöchststände erreicht worden. Erfreulich ist, dass die Zahl im März 2004 deutlich unter dem Wert vom März des Vorjahres liegt, und zwar um rund 21%.

Die Zahl der offenen Stellen nahm saisonbedingt zwar zu, lag aber weiterhin beträchtlich unter dem Stand des Vorjahres. Im März war die Zahl der von den Unternehmen gemeldeten offenen Stellen gegenüber März 2003 um gut 16% niedriger. Das Verhältnis von Arbeitslosen zu offenen Stellen belief sich damit auf 6,5 Arbeitslosen je offener Stelle. Im März 2003 lag diese Verhältniszahl noch bei 5,2 Arbeitslosen je offener Stelle, wobei ein Vergleich dieser beiden Zahlen aus den genannten Gründen nur eingeschränkt möglich ist.

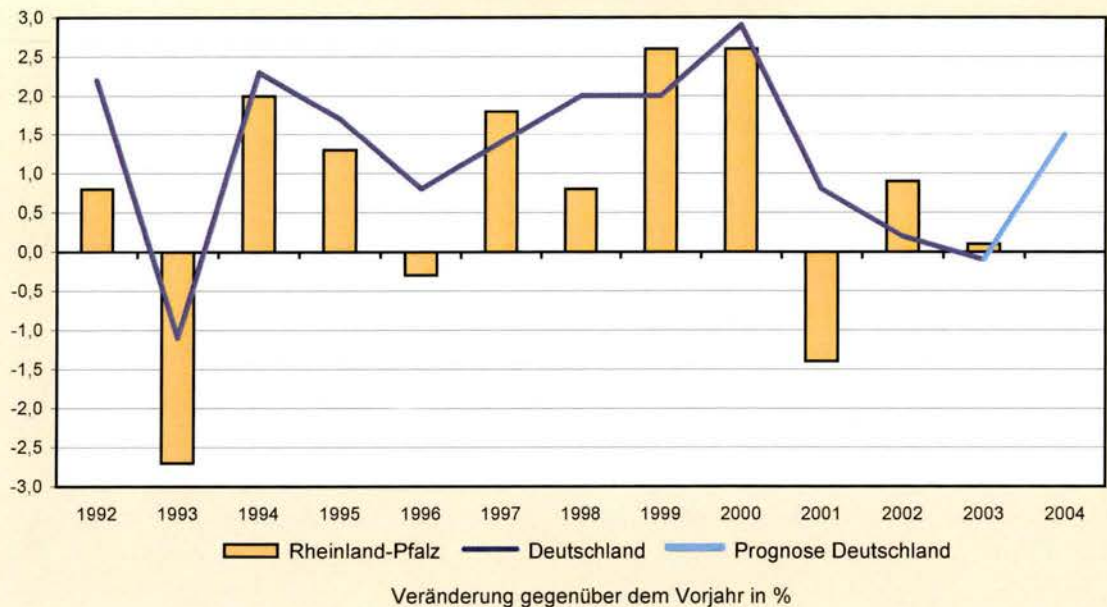
Kurzarbeit geht
saisonbereinigt
zurück

Zahl der offenen
Stellen saisonbe-
reinigt rückläufig

Arbeitslosigkeit
bleibt hoch

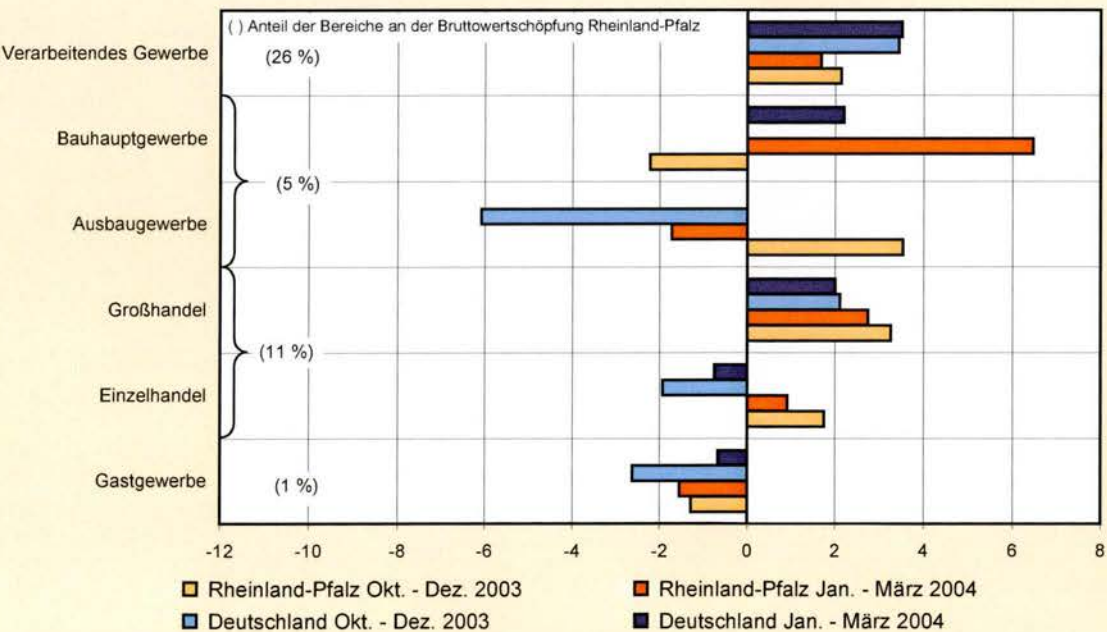
Dr. Ludwig Böckmann leitet das Referat Analysen und Prognosen.

**Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1995
in Rheinland-Pfalz und in Deutschland¹⁾**
(Berechnungsstand: Februar 2004)



1) Nächster Fortschreibungstermin 1. Halbjahr 2004 im September 2004. - Quelle Prognosewert 2004: Arbeitsgemeinschaft deutscher wirtschaftswissenschaftlicher Forschungsinstitute e.V.; Frühjahrsgutachten vom April 2004.

**Umsatz (nominal) nach ausgewählten Bereichen
in Rheinland-Pfalz und Deutschland**



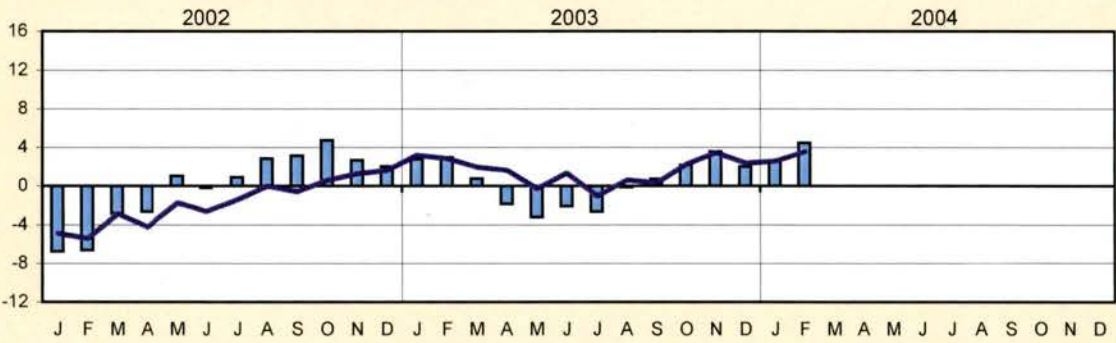
3-Monats-Durchschnitte¹⁾; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

1) Ausbaugewerbe: Quartalsergebnisse.

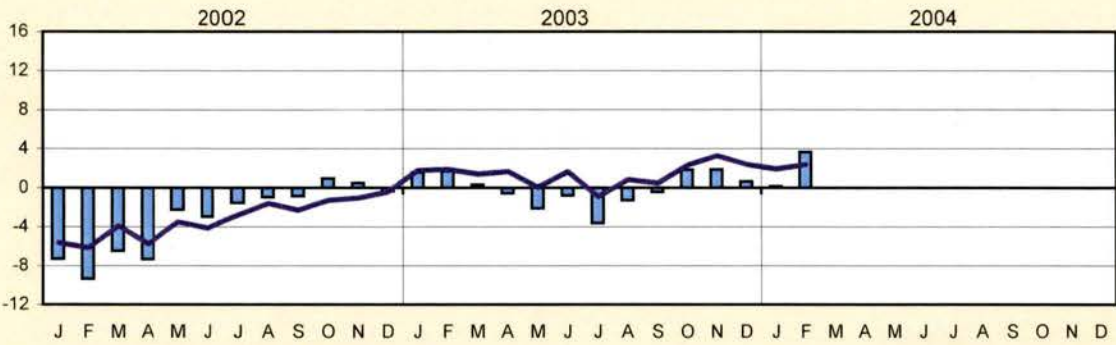
Auftragseingang (Wertindex) und Umsatz (nominal)
im verarbeitenden Gewerbe

Deutschland

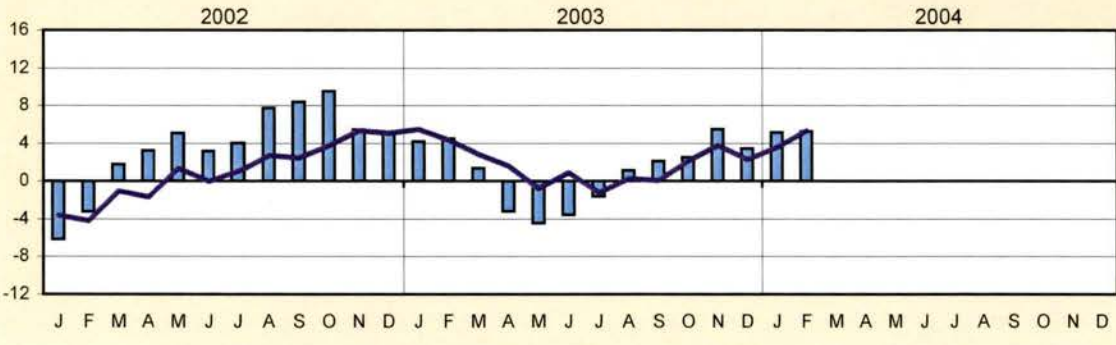
Insgesamt



Inland



Ausland



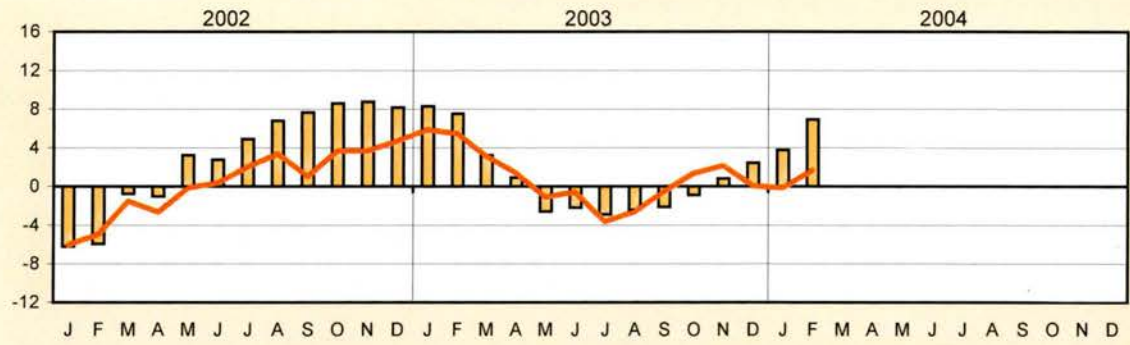
Auftragseingang Gesamtumsatz

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

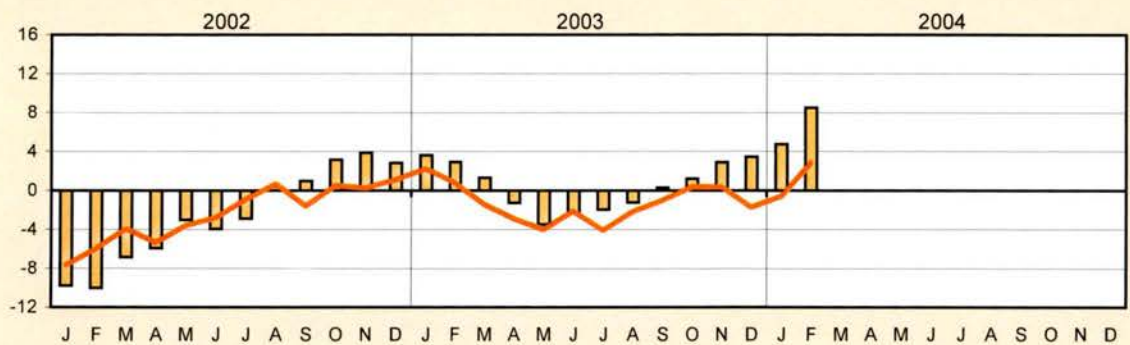
Auftragseingang (Wertindex) und Umsatz (nominal)
im verarbeitenden Gewerbe

Rheinland-Pfalz

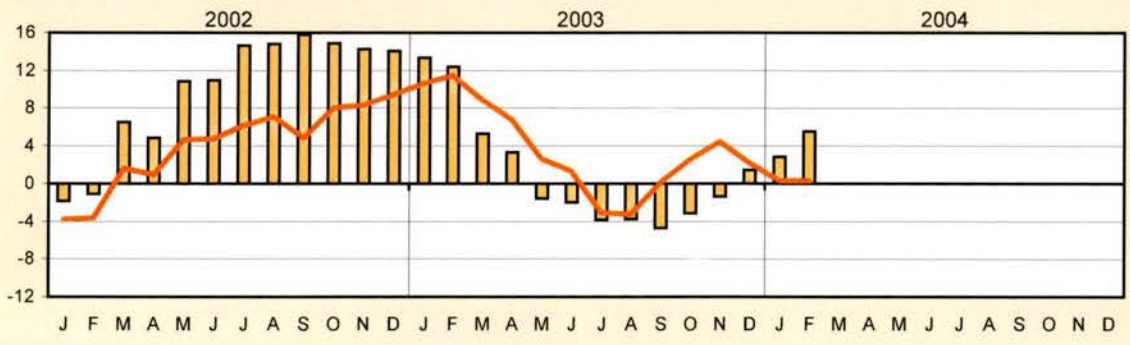
Insgesamt



Inland



Ausland

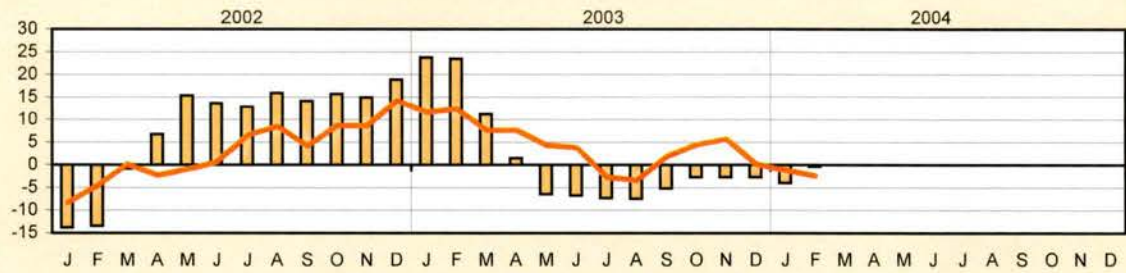


Auftragseingang Gesamtumsatz

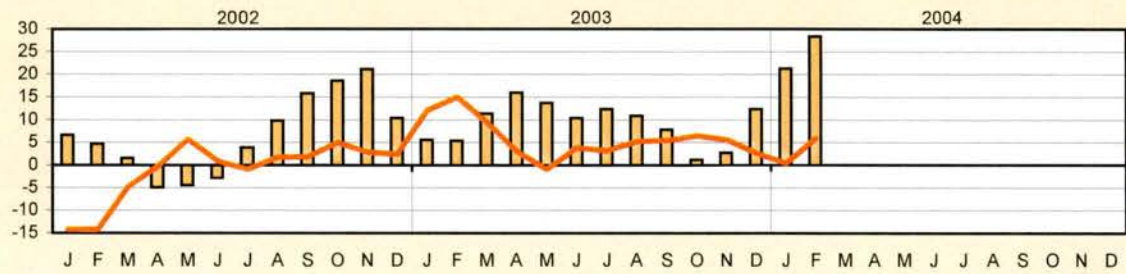
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

**Auftragseingang (Wertindex) und Umsatz (nominal)
im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz nach ausgewählten Branchen**

Chemische Erzeugnisse (Anteil am Gesamtumsatz 2003: 32%)



Fahrzeugbau (Anteil am Gesamtumsatz 2003: 14%)



Metallerzeugung und -verarbeitung (Anteil am Gesamtumsatz 2003: 10%)



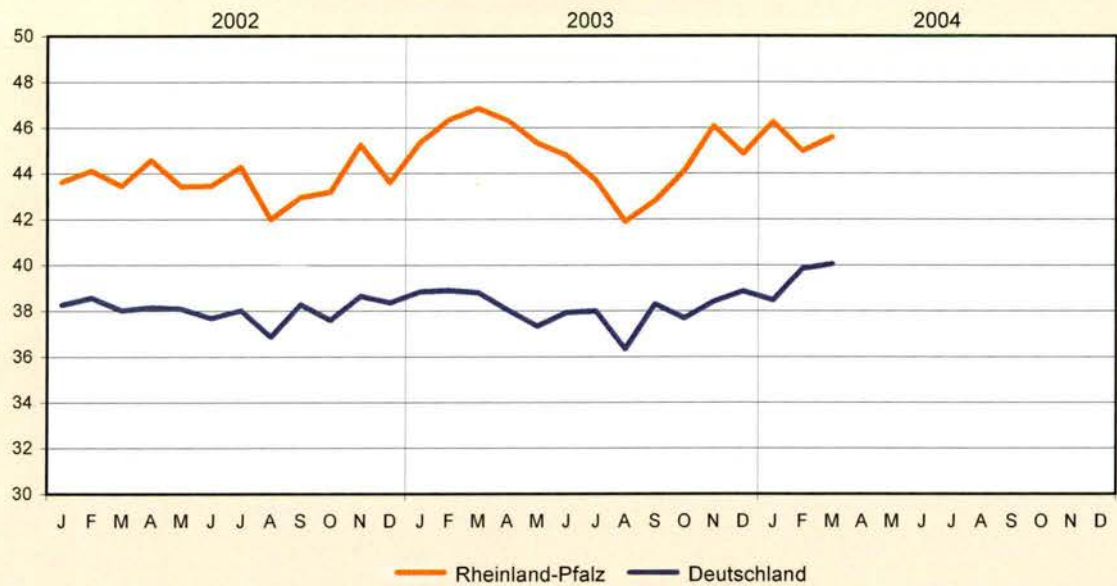
Maschinenbau (Anteil am Gesamtumsatz 2003: 9%)



Auftragseingang Gesamtumsatz

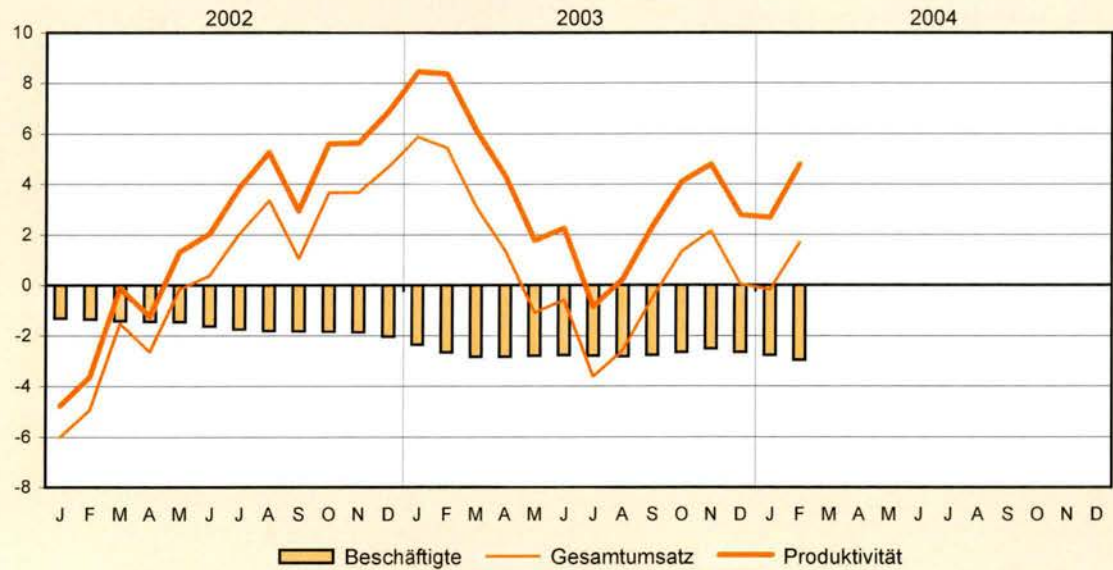
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

Exportquote
im verarbeitenden Gewerbe
in Rheinland-Pfalz und in Deutschland



Exportquote: Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz in %.

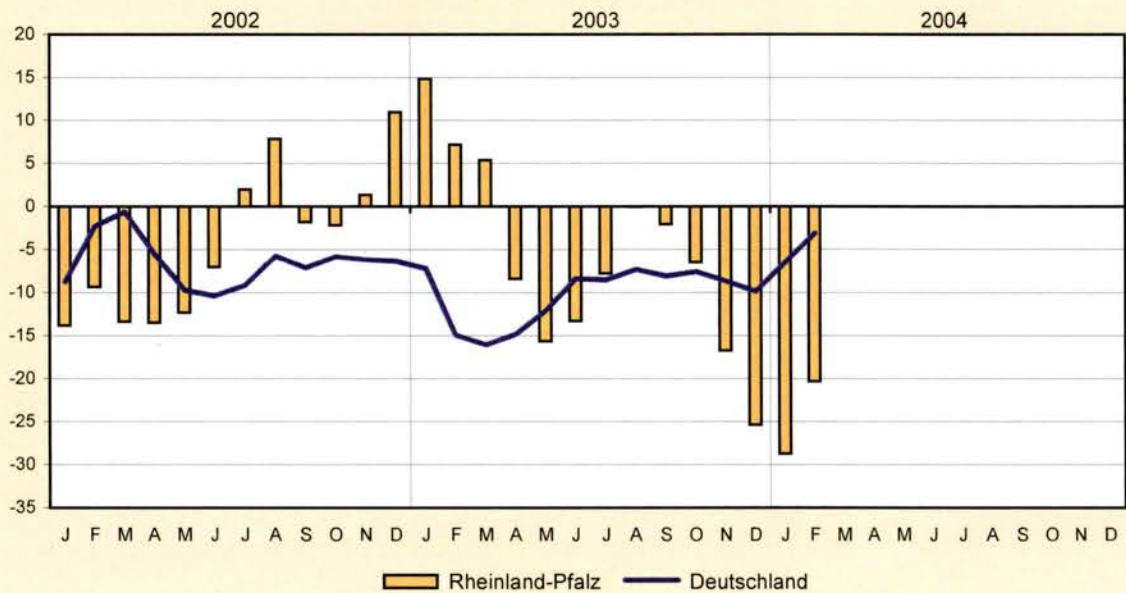
Beschäftigte, Umsatz und Produktivität
im verarbeitenden Gewerbe
in Rheinland-Pfalz



Gleitende 3-Monats-Durchschnitte; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

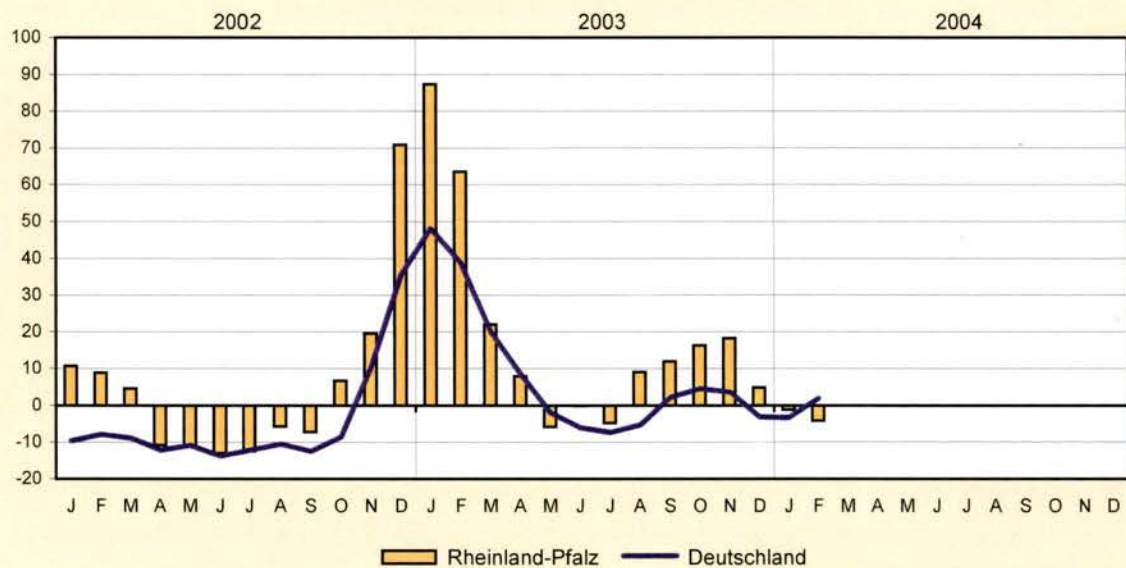
Produktivität: Umsatz je Beschäftigten.

Auftragseingang im Bauhauptgewerbe
in Rheinland-Pfalz und in Deutschland



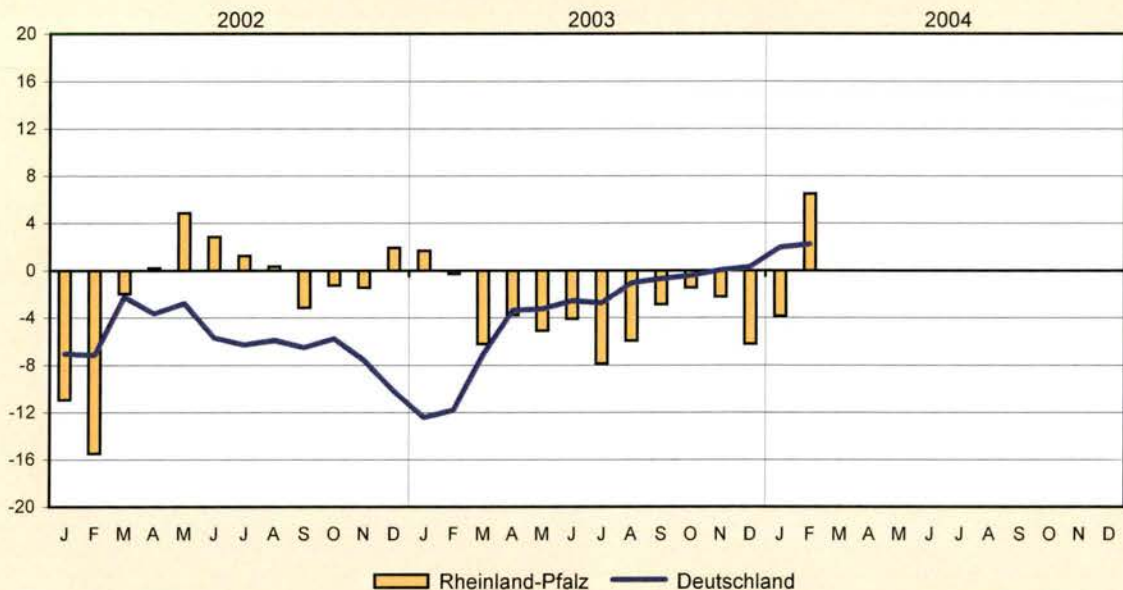
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

Baugenehmigungen
Wohnungen in neuerrichteten Wohngebäuden
in Rheinland-Pfalz und in Deutschland



Gleitende 3-Monats-Durchschnitte; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

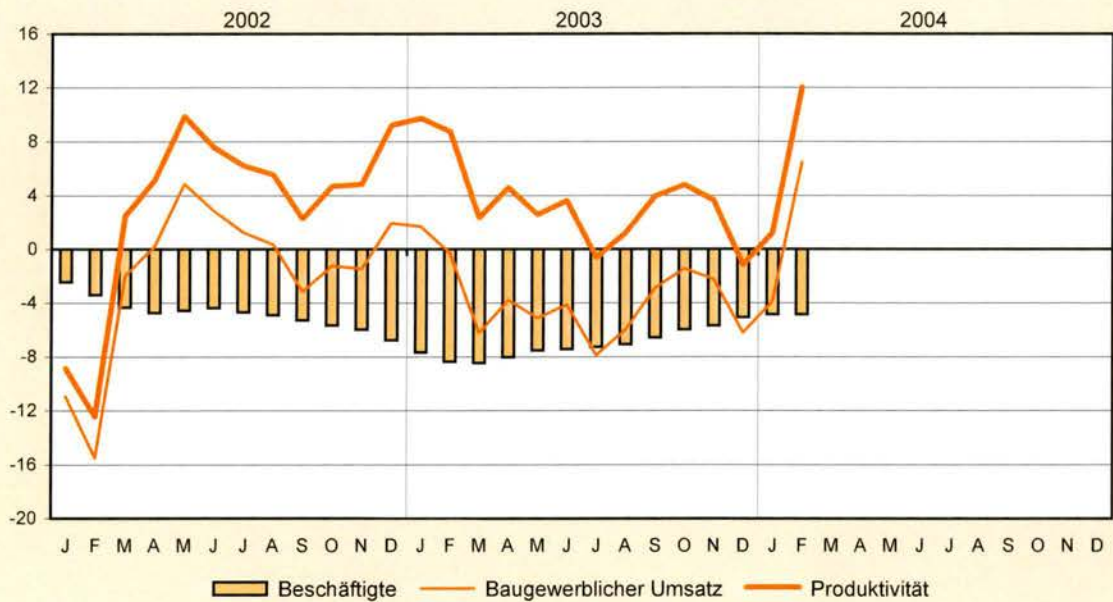
Baugewerblicher Umsatz im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland



Gleitende 3-Monats-Durchschnitte; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

Baugewerblicher Umsatz: Ohne Umsätze aus sonstigen Leistungen.

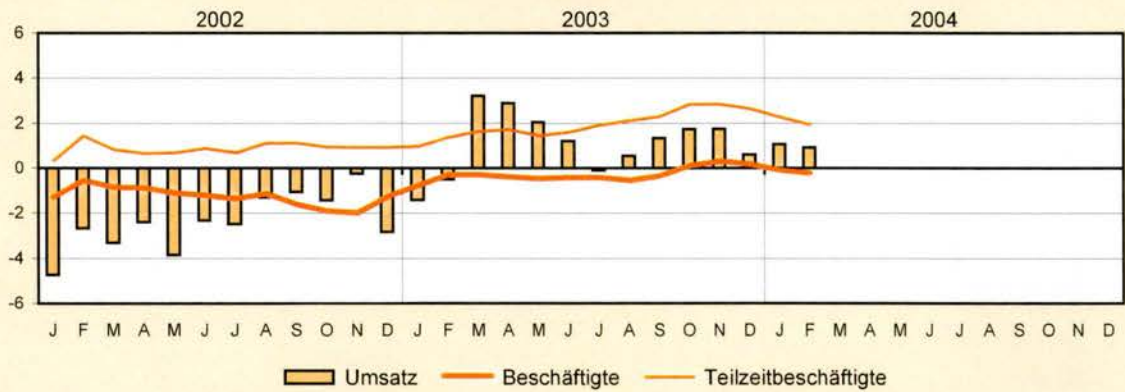
Beschäftigte, baugewerblicher Umsatz und Produktivität im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz



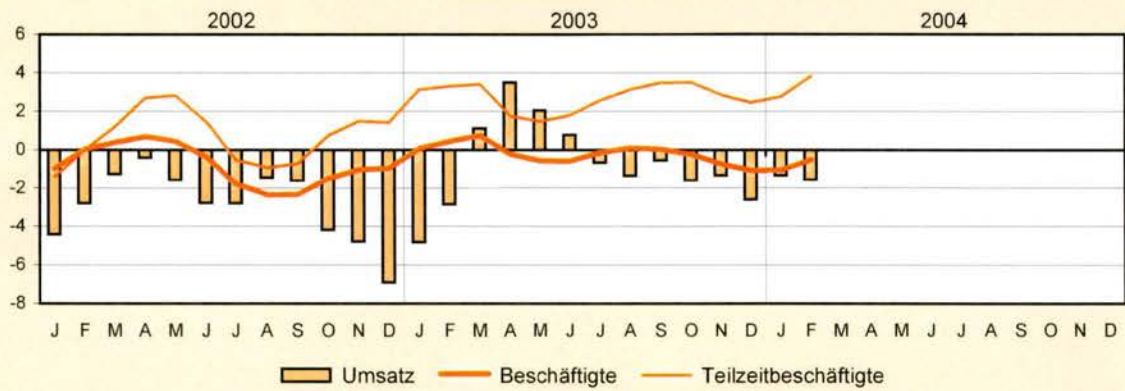
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

Produktivität: Baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten.

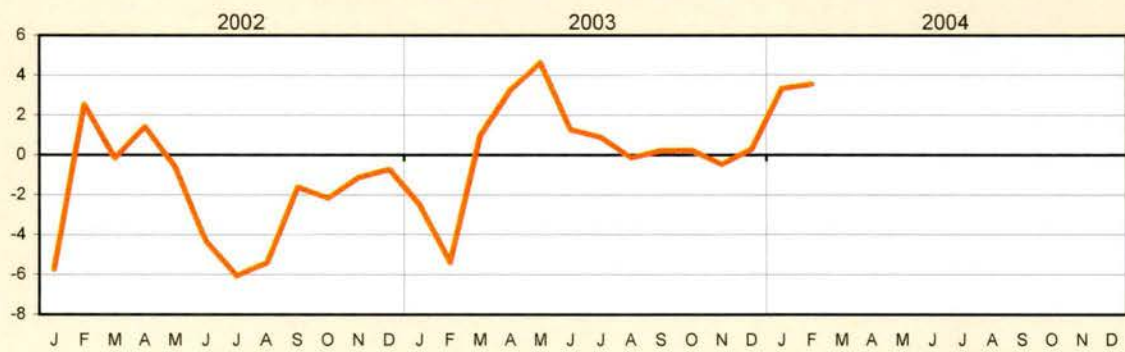
Umsatz (nominal) und Beschäftigte im Einzelhandel (2000=100)
in Rheinland-Pfalz

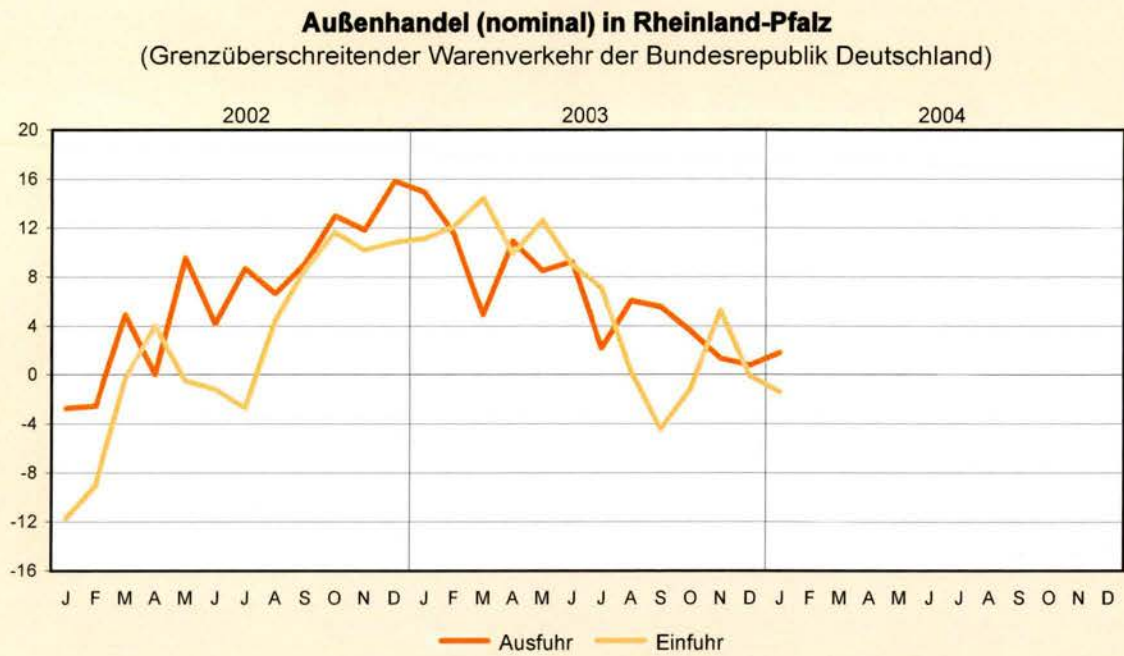


Umsatz (nominal) und Beschäftigte im Gastgewerbe (2000=100)
in Rheinland-Pfalz



Gästeübernachtungen in Rheinland-Pfalz



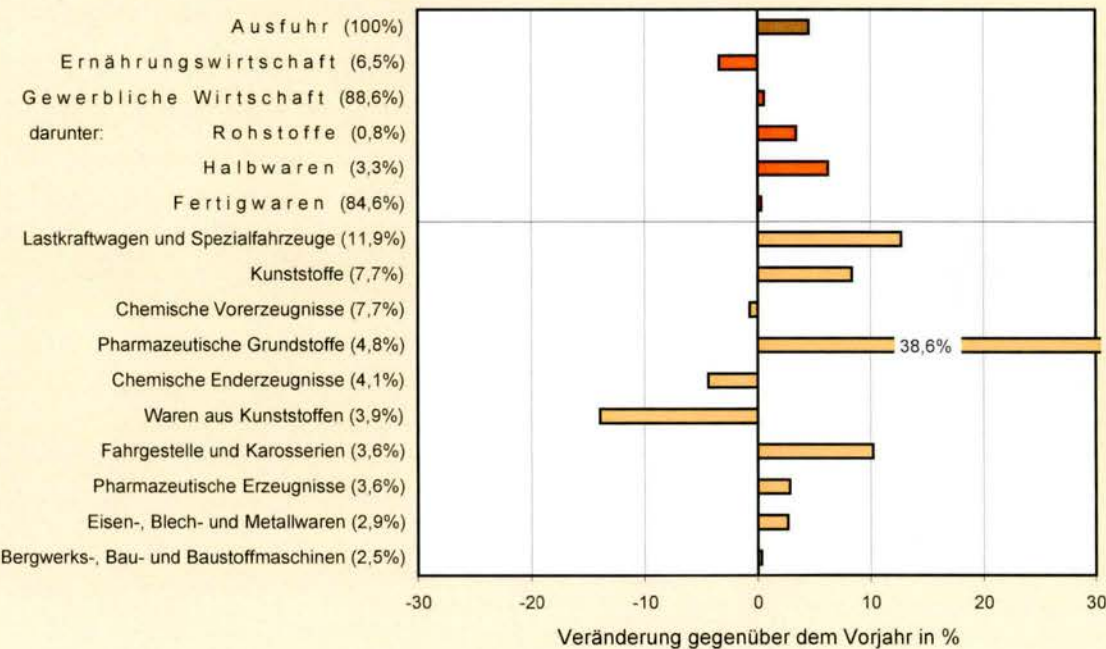


Gleitende 3-Monats-Durchschnitte; Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

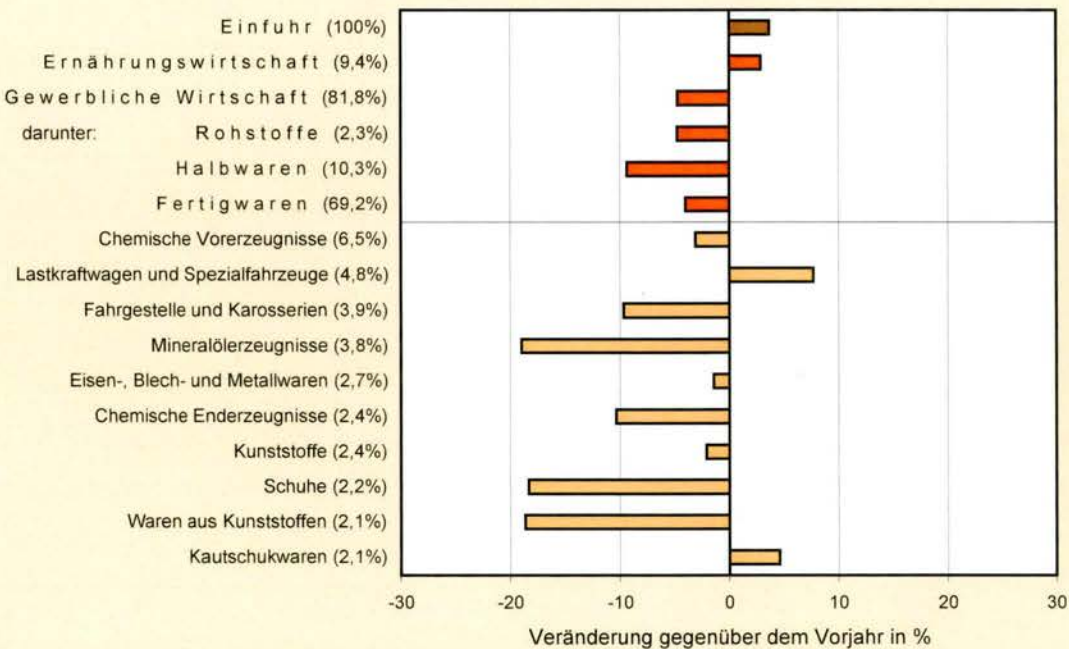


Quelle: Europäische Zentralbank.

Ausfuhr (nominal) aus Rheinland-Pfalz - Warengruppen¹⁾
(März 2003 - Februar 2004)

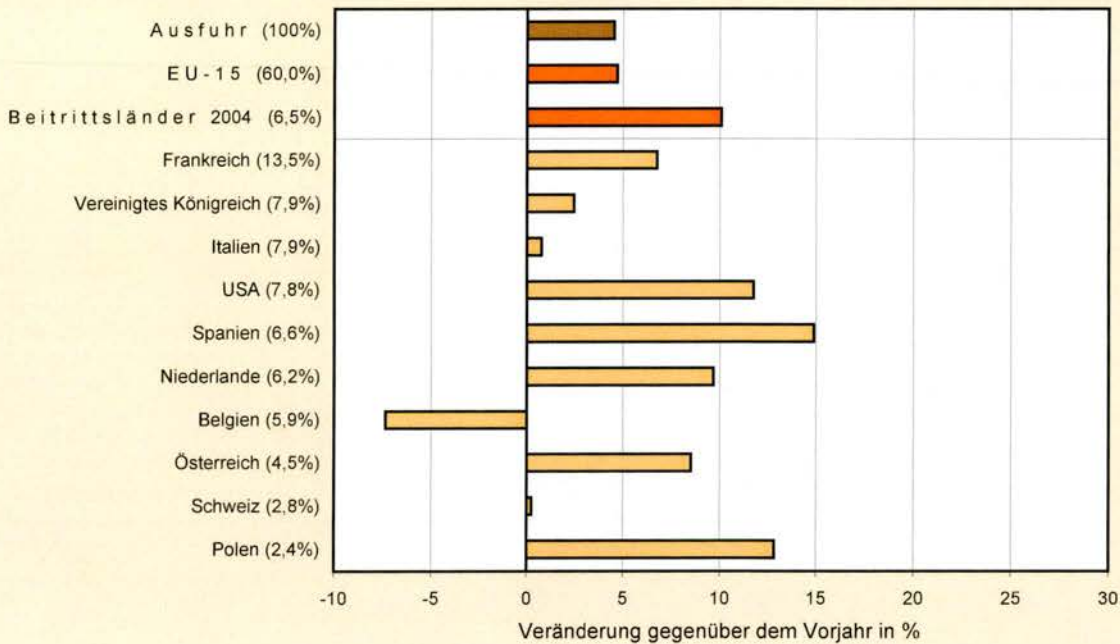


Einfuhr (nominal) nach Rheinland-Pfalz - Warengruppen¹⁾
(März 2003 - Februar 2004)

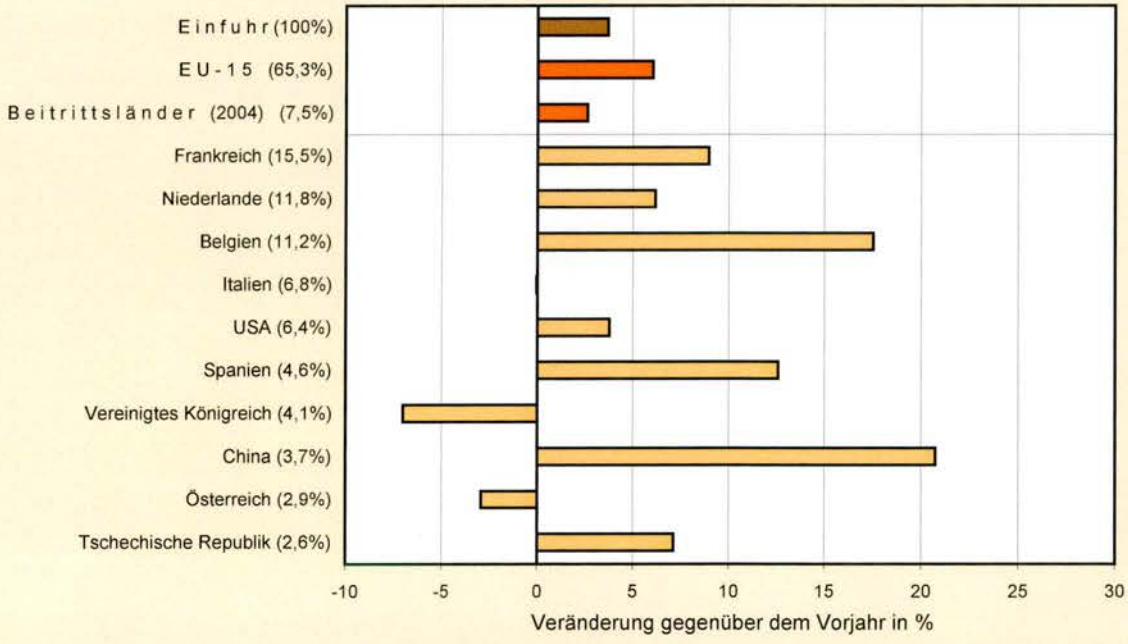


1) Die Abstufung der zehn wichtigsten Warenuntergruppen erfolgt nach dem Anteil am Warenwert insgesamt 2003.

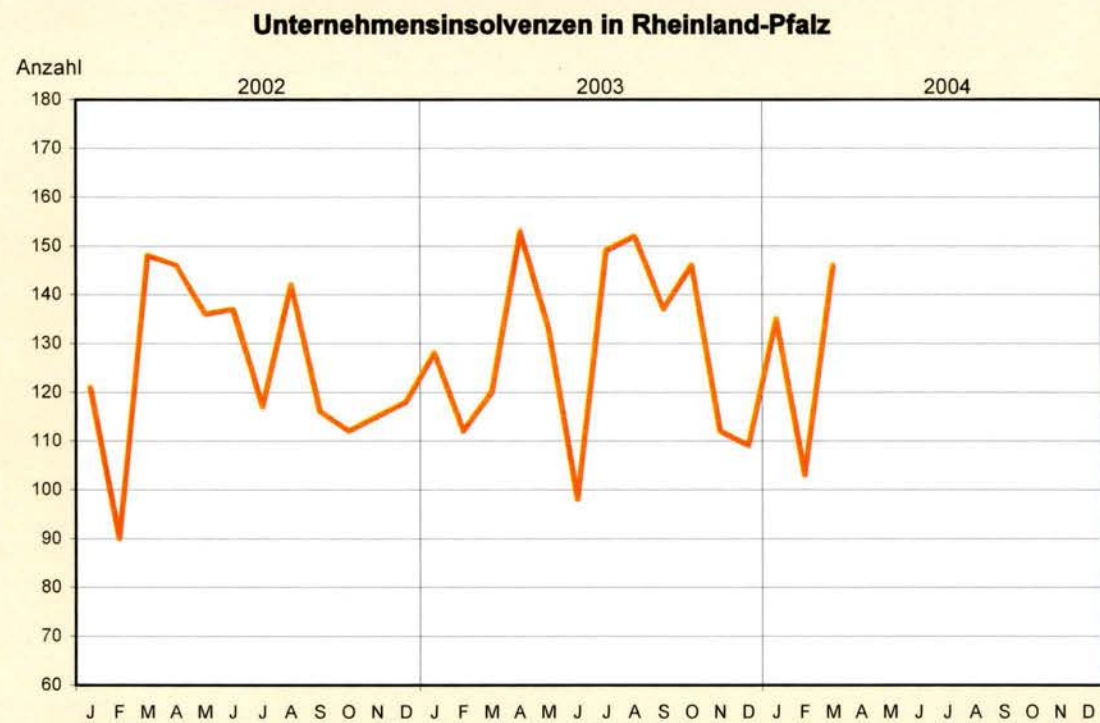
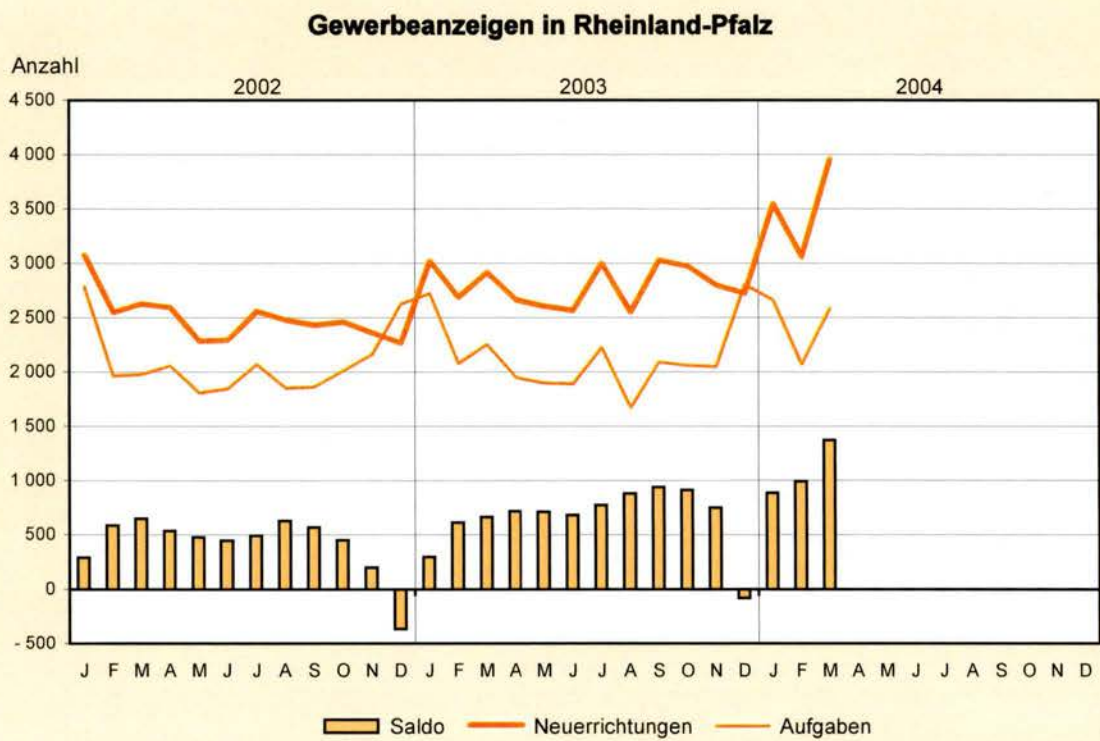
Ausfuhr (nominal) aus Rheinland-Pfalz - Bestimmungsländer¹⁾
(März 2003 - Februar 2004)



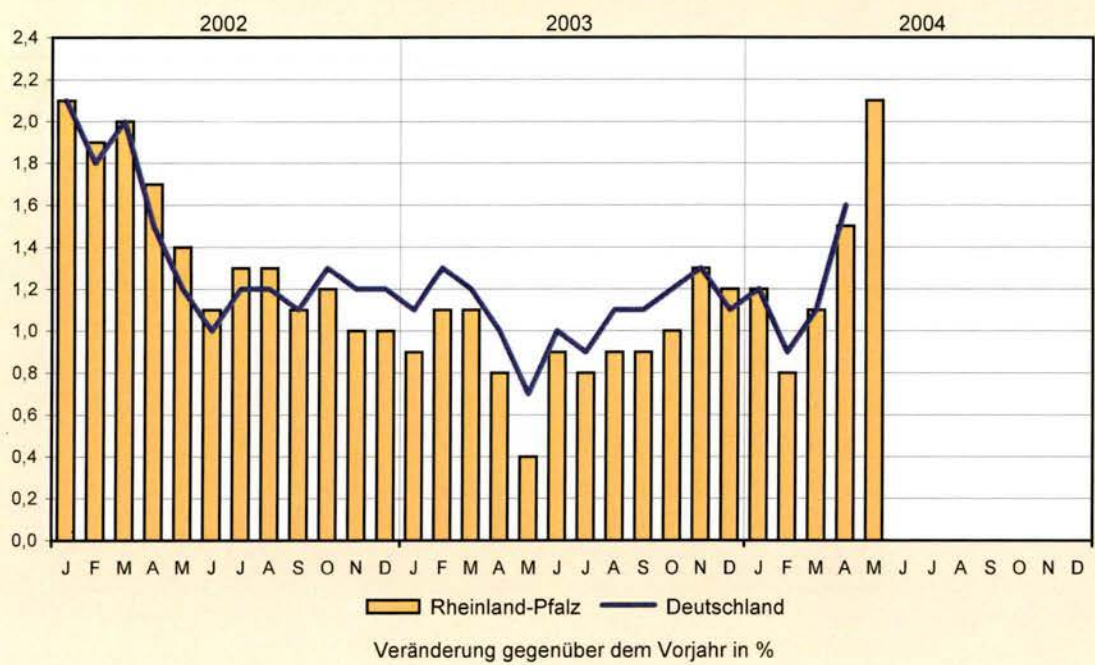
Einfuhr (nominal) nach Rheinland-Pfalz - Herkunftsländer¹⁾
(März 2003 - Februar 2004)



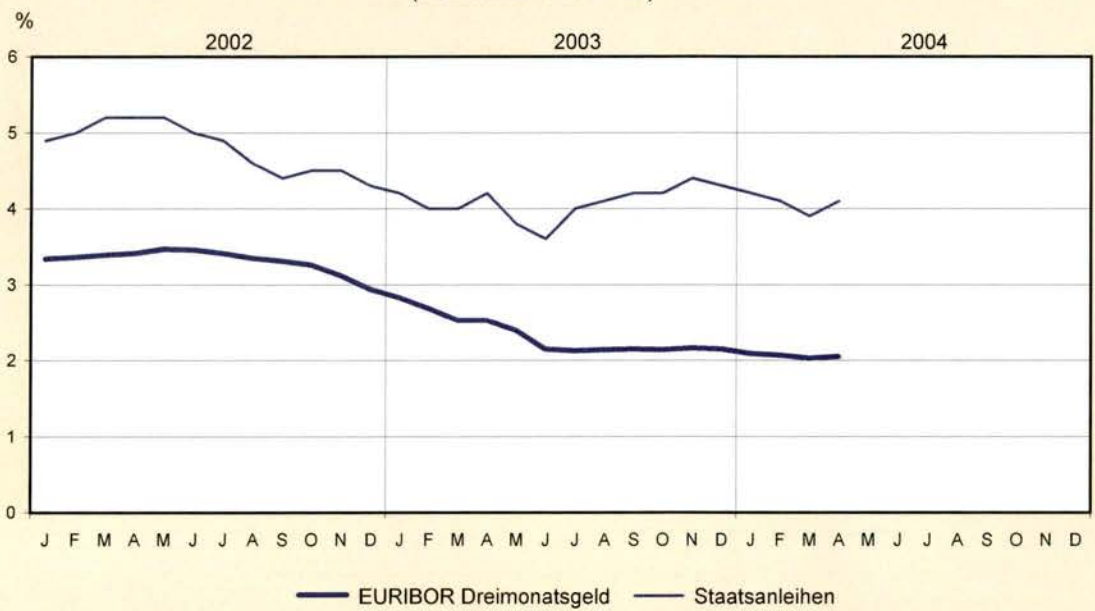
1) Die Abstufung der zehn wichtigsten Länder erfolgt nach dem Anteil am Warenwert insgesamt 2003.



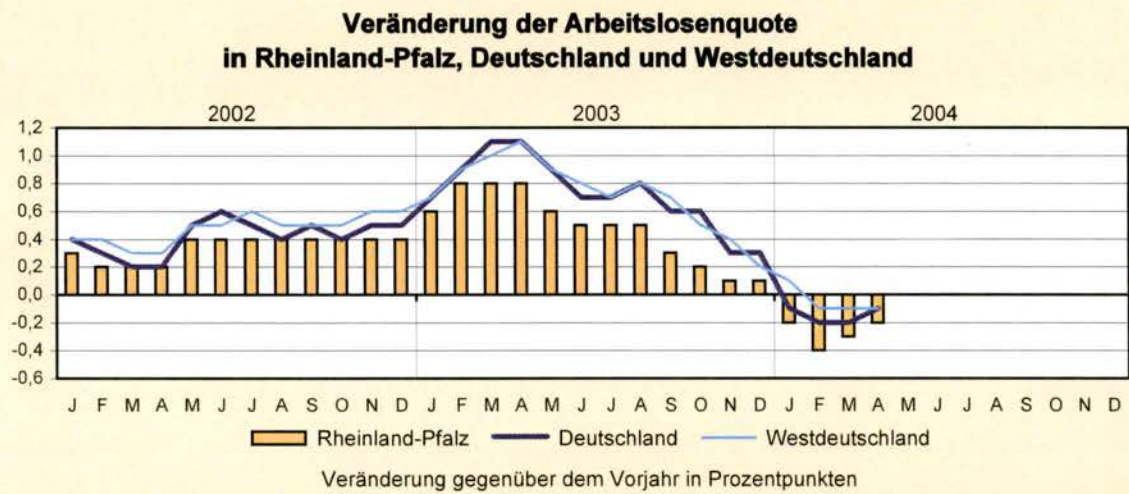
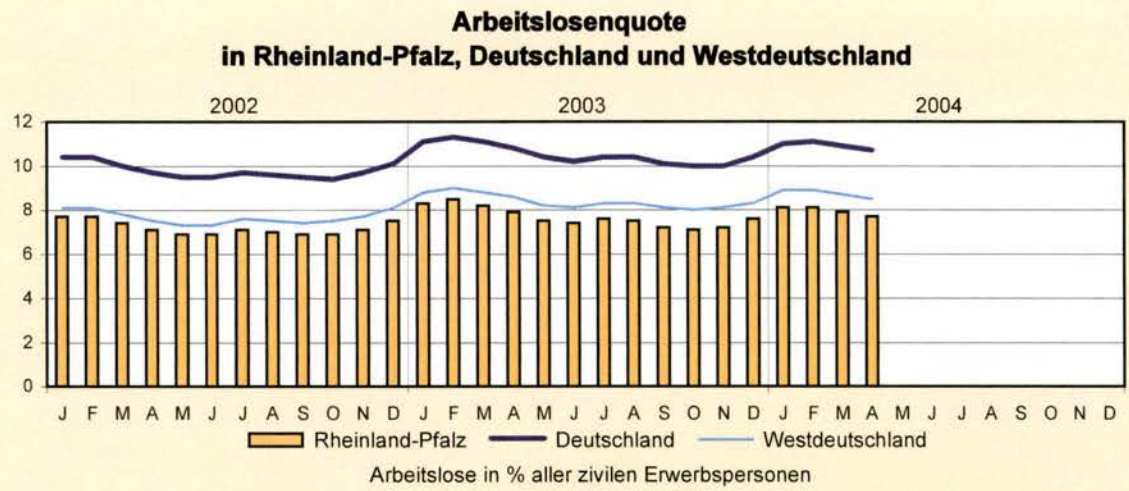
Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland



Geldmarktsätze EURIBOR
Staatsanleihen mit 10-jähriger Restlaufzeit
(Monatsdurchschnitt)



Quelle: Deutsche Bundesbank.



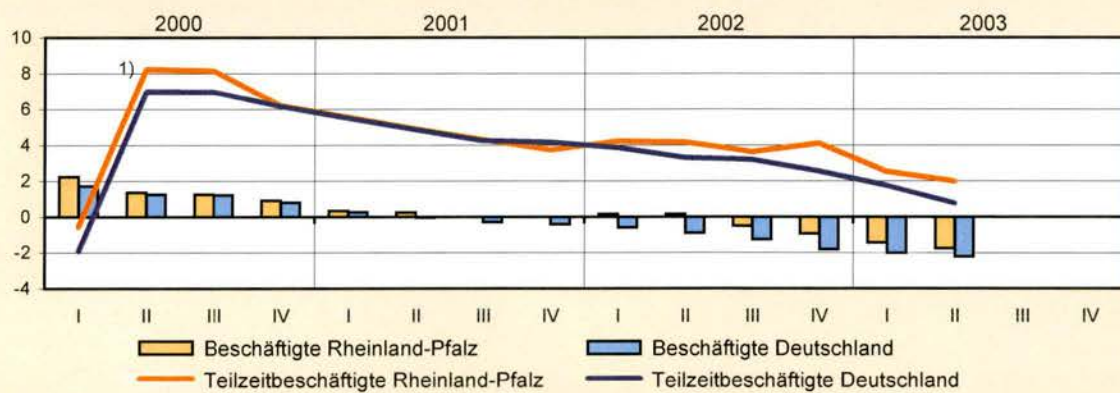
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz



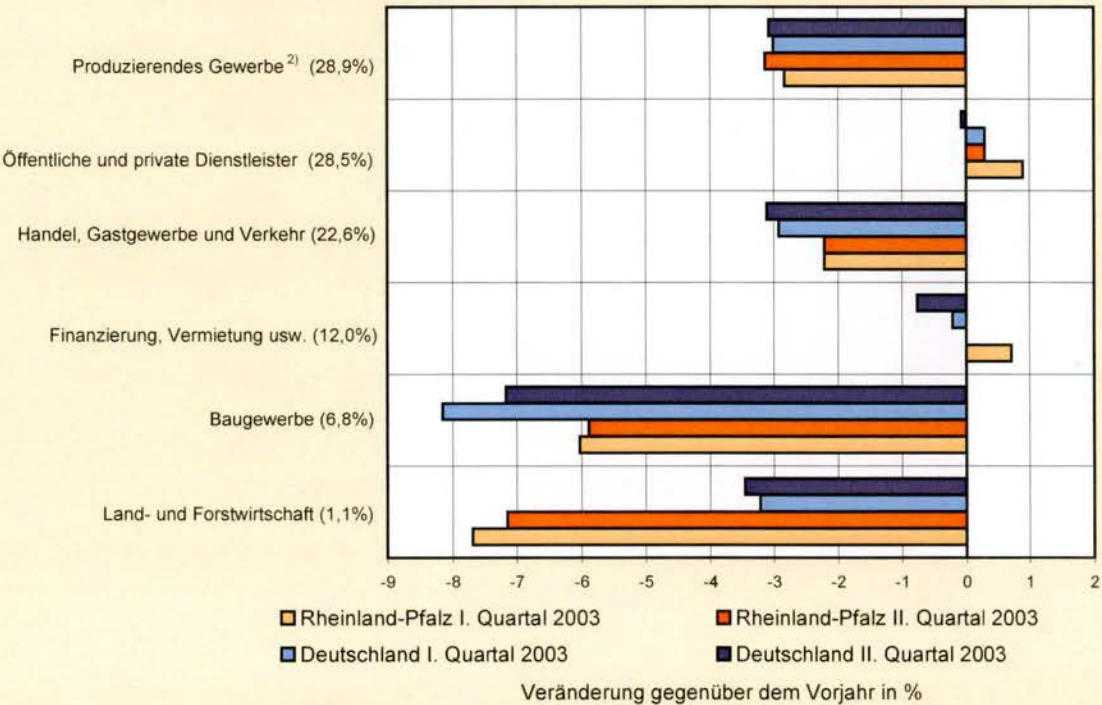
Sozialversicherungspflichtig Teilzeitbeschäftigte am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz



Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Teilzeitbeschäftigte am Arbeitsort (Veränderungsraten)



**Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort
nach Wirtschaftsbereichen¹⁾**



1) Die Abstufung der Wirtschaftsbereiche erfolgt zum Stand 30. Juni 2003. - 2) Ohne Baugewerbe.

Die Daten, auf die sich der Konjunkturteil stützt, haben den Stand 3. Juni 2004.

Glossar

Anleihen der öffentlichen Hand

Anleihen der öffentlichen Hand sind Wertpapiere mit festem oder variablem Nominalzinssatz und fester Laufzeit, die von Bund, Ländern, Kommunen und anderen öffentlichen Körperschaften ausgegeben werden. Der effektive Zinssatz (= Nominalzins*100/Kurswert) einer solchen Anleihe mit zehnjähriger Restlaufzeit gilt als Indikator für das Niveau der langfristigen Zinsen in der Volkswirtschaft.

Arbeitslose

Arbeitslose sind Arbeit suchende Personen bis zur Vollendung des 65. Lebensjahres, die vorübergehend nicht oder nur kurzzeitig in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, die nicht Schüler, Studenten oder Teilnehmer an Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung, nicht arbeitsunfähig erkrankt, nicht Empfänger von Altersrente sind und für eine Arbeitsaufnahme sofort zur Verfügung stehen.

Arbeitslosenquote

Die Arbeitslosenquote ist der Quotient aus den registrierten Arbeitslosen und den abhängigen Erwerbspersonen oder alternativ allen zivilen Erwerbspersonen. Diese Quote ist ein wichtiger Indikator für die Auslastung des Arbeitskräftepotenzials und damit für die gesamtwirtschaftliche Situation in der Volkswirtschaft.

Auftragseingang

Unter Auftragseingang versteht man alle im betreffenden Berichtsmonat beim Betrieb eingegangenen und fest akzeptierten Aufträge.

Zum Auftragseingang im Bauhauptgewerbe gehören alle Aufträge für baugewerbliche Leistungen entsprechend der Verdingungsordnung für Bauleistungen (ohne Umsatzsteuer).

Beim Auftragseingang im verarbeitenden Gewerbe handelt es sich um Aufträge für die Lieferung selbst hergestellter oder in Lohnarbeit von anderen in- oder ausländischen Firmen gefertigter Erzeugnisse. Der Auftragseingang im verarbeitenden Gewerbe wird in einem Wertindex (zu jeweiligen Preisen) auf der Basis des Jahres 2000 (d. h. 2000 = 100) ausgedrückt.

Ausbaugewerbe

Das Ausbaugewerbe fasst Wirtschaftszweige zusammen, die überwiegend Ausbauarbeiten und entsprechende Reparatur- und Unterhaltungsarbeiten vornehmen. Hierzu gehören die „Bauinstallation“ und das „Sonstige Baugewerbe“, das u. a. das Maler- und Glasergerber, die Fußboden-, Fliesen- und Plattenleger, die Bautischlerei sowie die Gipserei und Verputzerei umfasst, sowie die „Vermietung von Baumaschinen und -geräten mit Bedienungspersonal“.

Baugewerblicher Umsatz

Die dem Finanzamt für die Umsatzsteuer zu meldenden steuerbaren (steuerpflichtigen und steuerfreien) Beträge für Bauleistungen in Deutschland und die baugewerblichen Umsätze in Zollausschlussgebieten, wie z. B. deutsche Freihäfen, einschließlich Umsatz aus Nachunternehmerleistung und Vergabe von Teilleistungen an Nachunternehmer.

Bauhauptgewerbe

Zum Bauhauptgewerbe gehören Unternehmen, die Hochbauten (einschließlich Fertigteilbauten) errichten, Tiefbauarbeiten oder bestimmte Spezialbauarbeiten ausführen.

Beschäftigte

In den Erhebungen im Bergbau und verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe sowie im Handel und Gastgewerbe zählen zu den Beschäftigten alle Personen, die am Monatsende in einem arbeitsrechtlichen Verhältnis zum Betrieb stehen, tätige Inhaber und Mitinhaber sowie un-

bezahlt mithelfende Familienangehörige, und zwar soweit sie mindestens ein Drittel der üblichen Arbeitszeit im Betrieb tätig sind.

Zum Personenkreis der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen alle Arbeitnehmer, die kranken-, renten- und pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig zur Bundesagentur für Arbeit sind oder für die von den Arbeitgebern Beitragsanteile zu den gesetzlichen Rentenversicherungen zu entrichten sind.

Bruttoinlandsprodukt

Das Bruttoinlandsprodukt umfasst den Wert aller in einem abgegrenzten Wirtschaftsgebiet produzierten Waren und Dienstleistungen abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter (Inlands-konzept). Es ist als Ausdruck der in einer bestimmten Region erbrachten wirtschaftlichen Leistung in erster Linie ein Produktionsindikator.

Erwerbspersonen

Die Erwerbspersonen umfassen die abhängigen Erwerbstätigen (Beamte, Angestellte und Arbeiter), die Selbständigen, die mithelfenden Familienangehörigen sowie die Erwerbslosen.

EURIBOR

Der EURIBOR (= Euro Interbank Offered Rate) ist der Zinssatz, den europäische Banken voneinander beim Handel von Einlagen mit fester Laufzeit verlangen. Er wird als Indikator für die kurzfristigen Zinsen verwendet.

Euro-Referenzkurs

Hierbei handelt es sich um den von der Europäischen Zentralbank festgestellten Kurs des Euro zum US-Dollar.

Exportquote

Zur Berechnung der Exportquote einer Branche wird der Auslandsumsatz ins Verhältnis zum gesamten Branchenum-

satz gesetzt. Sie ist ein Indikator für den Exporterfolg, aber auch für die Auslandsabhängigkeit der Branche.

Gewerbeanzeigen

Zu den (Gewerbe-)Aufgaben zählen die Abmeldungen von Gewerbebetrieben wegen Aufgabe von Hauptniederlassungen, Zweigniederlassungen bzw. unselbständigen Zweigstellen.

Bei den (Gewerbe-)Neuerrichtungen handelt es sich um erstmalige Anmeldungen von Gewerbebetrieben als Hauptniederlassungen, Zweigniederlassungen oder unselbständige Zweigstellen.

ifo Geschäftsklima-Index

Der ifo Geschäftsklima-Index ist ein Frühindikator für die Konjunktorentwicklung. Zur Berechnung dieses Index befragt das ifo Institut für Wirtschaftsforschung in München jeden Monat mehr als 7 000 Unternehmen in Deutschland nach ihrer Einschätzung der Geschäftslage sowie ihren Erwartungen für die nächsten sechs Monate. Aus diesen Meldungen wird ein Index berechnet. Bei einer durchschnittlichen neutralen Einschätzung des Geschäftsklimas nimmt dieser „Stimmungsindex“ den Wert 100 an, bei einer schlechteren Einschätzung Werte darunter und bei einer besseren Einschätzung Werte darüber.

Kurzarbeiter

Kurzarbeiter sind Arbeitnehmer, bei denen wegen eines vorübergehenden erheblichen Arbeitsausfalls ein Entgeltausfall vorliegt und die einen Anspruch auf Kurzarbeitergeld haben. Die Erfassung erfolgt zur Monatsmitte.

Offene Stellen

Offene Stellen sind dem Arbeitsamt zur Vermittlung gemeldete Arbeitsplätze für namentlich nicht benannte Arbeitnehmer und Heimarbeiter. Erfasst werden nur offene Stellen, für die eine Beschäftigung von mehr als sieben Kalendertagen vorgesehen ist.

Produktivität

Aus den Ergebnissen des Monatsberichts im verarbeitenden Gewerbe bzw. im Bauhauptgewerbe lassen sich hilfsweise allgemeine Aussagen über die Produktivität ableiten, indem etwa der Umsatz in Bezug zu den Beschäftigten gesetzt wird. Bei der Ermittlung einer solchen Produktivitätskennziffer lässt sich somit keine rein mengenmäßige Relation darstellen.

Die Produktivität ist grundsätzlich als Maßzahl zu verstehen, welche die Produktionsausbringung ins Verhältnis zu den Einsatzmengen der Produktionsfaktoren setzt. Sie ist also ein Indikator für die Ergiebigkeit ökonomischer Aktivitäten und kann für einzelne Betriebe, für Branchen oder für eine ganze Volkswirtschaft berechnet werden.

Produzierendes Gewerbe

Zum produzierenden Gewerbe gehören alle Unternehmen, deren wirtschaftliche Tätigkeit überwiegend darin besteht, Elektrizität, Gas, Fernwärme und Wasser zu erzeugen bzw. zu gewinnen und zu verteilen sowie Waren zu gewinnen bzw. zu be- oder verarbeiten. Das produzierende Gewerbe umfasst den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden, das verarbeitende Gewerbe, das Baugewerbe sowie die Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung.

Teilzeitbeschäftigte

Grundsätzlich liegt Teilzeitbeschäftigung vor, wenn die Arbeitszeit weniger als 18 Stunden beträgt. Eine Teilzeitbeschäftigung kann aber auch bei einer Beschäftigung von 18 Stunden und mehr vorliegen, soweit es sich um keine Vollbeschäftigung handelt.

Umsatz

Als Umsatz gilt, unabhängig vom Zahlungseingang, der Gesamtbetrag der im Berichtszeitraum abgerechneten Lieferungen und Leistungen an Dritte (ohne Umsatzsteuer) einschließlich der steuerfreien

Umsätze, der Handelsumsätze sowie der Erlöse aus Lieferungen und Leistungen an Verkaufsgesellschaften, an denen das Unternehmen beteiligt ist. Einzubeziehen sind auch getrennt in Rechnung gestellte Kosten für Fracht, Porto und Verpackungen, der Eigenverbrauch sowie die private Nutzung von firmeneigenen Sachen mit ihrem buchhalterischen Wert. Preisnachlässe und der Wert der Retouren sind von den fakturierten Werten abzusetzen.

Der Umsatz mit dem Ausland ergibt sich aus direkten Lieferungen und Leistungen an Empfänger, die im Ausland ansässig sind, sowie aus Lieferungen an Exporteure, welche die bestellten Waren ohne Be- und Verarbeitung in das Ausland ausführen.

Unternehmensinsolvenzen

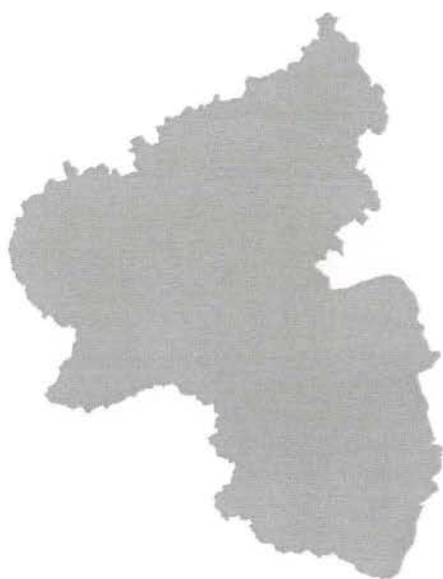
Als Insolvenz wird die Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung eines Schuldners bezeichnet, wobei ein Gericht um Regelung zur gemeinschaftlichen Befriedigung der Gläubiger bemüht wird.

Verarbeitendes Gewerbe

Zum verarbeitenden Gewerbe (einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) gehören alle Unternehmen, deren wirtschaftliche Tätigkeit überwiegend darauf gerichtet ist, Erzeugnisse zu be- und verarbeiten, und zwar überwiegend mit dem Ziel, andere Produkte herzustellen. Die Tätigkeit kann aber auch darin bestehen, Erzeugnisse zu veredeln, zu montieren oder zu reparieren. Das verarbeitende Gewerbe ist Teil des produzierenden Gewerbes.

Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex (früher: Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte) misst die durchschnittliche Entwicklung der Preise aller Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Der Verbraucherpreisindex ist ein Indikator für die Geldwertstabilität in der Volkswirtschaft.



Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz

Der Zahlenspiegel für Rheinland-Pfalz dokumentiert die wichtigsten Ergebnisse überwiegend monatlicher Statistiken. Es werden dabei die letzten aktuell vorliegenden vier Monate sowie drei der vergleichbaren Vorjahresmonate nachgewiesen. Bei vierteljährlich vorliegenden Ergebnissen werden die jeweils aktuellsten sieben Quartale veröffentlicht.

Die mit einem Stern * gekennzeichneten Merkmale weisen alle Bundesländer in ihrem Zahlenspiegel nach. Davon nicht veröffentlicht werden in Rheinland-Pfalz die hier zu Lande unbedeutende Geflügelfleischerzeugung und der Preisindex für Wohngebäude, der für Rheinland-Pfalz nicht gesondert berechnet wird.

BEVÖLKERUNG	Einheit	2001	2002		2003				2004
		Durchschnitt	Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	4 049 ¹⁾	4 058 ¹⁾	4 057	4 058	4 057	4 057	4 057	4 059
darunter Ausländer ²⁾	1 000	308 ¹⁾	312 ¹⁾	318	312	313	318	318	313
Natürliche Bevölkerungsbewegung ³⁾									
* Eheschließungen ⁴⁾	Anzahl	1 717	1 733	1 136	2 370	569	1 675	1 117	2 405
* Lebendgeborene ⁵⁾	Anzahl	2 982	2 895	2 721	2 822	2 329	2 986	2 397	3 458
je 1 000 Einwohner u. 1 Jahr	Anzahl	8,9	8,6	8,2	8,2	6,8	8,7	7,2	10,0
* Gestorbene (ohne Totgeborene) ⁶⁾	Anzahl	3 519	3 556	3 501	3 840	3 771	3 519	3 375	4 152
je 1 000 Einwohner u. 1 Jahr	Anzahl	10,5	10,5	10,5	11,1	10,9	10,2	10,1	12,0
* darunter im 1. Lebensjahr									
Gestorbene ⁶⁾	Anzahl	13	13	13	10	10	16	10	21
je 1 000 Lebendgeborene ⁷⁾	Anzahl	4,3	4,6	4,8	3,5	4,3	5,4	4,2	6,1
* Überschuss der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 537	- 661	- 780	- 1 018	- 1 442	- 533	- 978	- 694
je 1 000 Einwohner u. 1 Jahr	Anzahl	- 1,6	- 2,0	- 2,3	- 3,0	- 4,2	- 1,5	- 2,9	- 2,0
Wanderungen ⁸⁾									
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	9 375	9 258	9 321	8 170	8 672	7 847	8 352	10 116
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	2 919	2 694	2 540	1 736	2 525	2 107	2 307	2 461
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	7 629	7 875	7 536	6 762	7 829	8 674	6 987	7 736
* darunter in das Ausland	Anzahl	1 816	1 724	1 707	1 606	1 637	1 941	1 963	2 337
* Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	Anzahl	1 746	1 382	1 785	1 408	843	- 827	1 365	2 380
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁹⁾	Anzahl	13 180	12 953	13 437	16 011	12 072	11 379	13 491	19 145
ERWERBSTÄTIGKEIT									
Beschäftigte		2000	2001	2001	2002			2003	
		30.6.	31.12.	31.3.	30.6.	30.9.	31.12.	31.3.	30.6.
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ¹⁰⁾	1 000	1 191	1 194	1 199	1 194	1 196	1 209	1 188	1 177
* Frauen	1 000	518	525	533	534	532	538	535	531
* Ausländer/-innen	1 000	77	78	75	75	76	77	72	72
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	184	193	195	198	201	201	203	203
* darunter Frauen	1 000	162	169	171	174	176	175	177	178
davon nach Wirtschaftsgliederung									
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	14	13	12	13	14	14	12	13
* produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	361	358	356	353	351	353	347	343
* Baugewerbe	1 000	92	88	86	83	85	87	81	78
* Handel, Gastgewerbe und Verkehr	1 000	268	268	272	271	271	275	268	265
* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	1 000	134	138	139	140	141	144	142	141
* öffentl. und private Dienstleister	1 000	322	327	333	334	334	336	338	337

1) Statt Monatsdurchschnitt: Bevölkerung am 31. Dezember. – 2) Quelle: Bevölkerungsfortschreibung. Einbürgerungen können erst zum Jahresende berücksichtigt werden. – 3) 2003 vorläufige Ergebnisse. – 4) Nach dem Ereignisort. – 5) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 6) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 7) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. – 8) Zu- bzw. Fortzüge über die Landesgrenze ohne ungeklärte Fälle und Fälle ohne Angabe. – 9) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 10) Insgesamt einschließlich Personen "ohne Angabe" zur Wirtschaftsgliederung.

Arbeitsmarkt ¹⁾	Einheit	2002	2003				2004			
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
* Arbeitslose ²⁾	Anzahl	143 665	154 664	169 609	163 725	159 122	162 966	164 798	159 250	156 079
* Frauen	Anzahl	63 014	66 055	69 112	67 998	67 335	66 619	66 865	65 778	66 013
* Männer	Anzahl	80 651	88 609	100 497	95 727	91 787	96 347	97 933	93 472	90 066
darunter										
Bauberufe	Anzahl	7 723	8 181	11 404	9 980	8 576	10 564	10 732	9 658	8 460
industrielle u. handwerkli. Berufe	Anzahl	41 323	44 796	50 780	48 891	46 978	47 558	49 115	47 240	45 607
* Arbeitslosenquote ²³⁾	%	8,0	8,5	9,4	9,1	8,8	9,0	9,1	8,8	8,6
* Frauen	%	7,5	7,8	8,2	8,1	8,0	7,9	7,9	7,8	7,8
* Männer	%	8,3	9,2	10,4	9,9	9,5	10,0	10,2	9,7	9,3
* Ausländer/-innen	%	17,1	17,7	19,9	19,2	18,5	18,6	18,7	18,5	18,1
* Jüngere unter 25 Jahren	%	7,9	8,1	9,3	8,7	8,1	8,0	8,6	8,2	7,9
* Kurzarbeiter/-innen	Anzahl	7 897	9 170	11 738	11 078	9 810	7 384	8 789	9 529	7 604
* Gemeldete Stellen	Anzahl	31 083	27 293	30 534	31 184	32 322	22 749	25 444	26 953	26 505
darunter										
Bauberufe	Anzahl	579	473	487	551	538	264	336	355	390
industrielle u. handwerkli. Berufe	Anzahl	6 172	5 473	4 928	5 093	5 093	3 994	4 199	4 272	4 694
BAUTÄTIGKEIT (Baugenehmigungen)										
Baugenehmigungen für Wohngebäude		2002	2003				2004			
		Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
* Wohngebäude (Neubau) insgesamt	Anzahl	802	988	2 040	1 296	958	1 172	1 940	1 258	1 051
* davon mit ...										
1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	768	949	1 994	1 250	903	1 130	1 887	1 213	1 007
3 und mehr Wohnungen ⁴⁾	Anzahl	35	39	46	46	55	42	53	45	44
davon										
öffentl. Bauherren u. Organisationen ohne Erwerbszweck	Anzahl	3	1	2	-	3	-	2	1	2
Unternehmen	Anzahl	96	125	165	90	122	180	234	110	132
private Haushalte	Anzahl	703	862	1 873	1 206	833	992	1 704	1 147	917
Wohnungen in Wohngebäuden	Anzahl	1 084	1 322	2 517	1 747	1 370	1 486	2 362	1 622	1 416
* Umbauter Raum	1 000 m³	783	952	1 900	1 279	995	1 078	1 778	1 210	1 029
* Wohnfläche	1 000 m²	141	172	340	226	176	197	316	216	190
Wohnräume	Anzahl	6 159	7 525	14 925	9 877	7 553	8 622	14 094	9 376	8 255
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	176	217	434	290	224	243	400	275	230
Baugenehmigungen für Nichtwohngebäude										
* Nichtwohngebäude (Neubau) insgesamt	Anzahl	139	128	102	114	127	91	109	101	135
davon										
öffentl. Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck	Anzahl	15	15	13	10	18	12	15	10	15
Unternehmen	Anzahl	116	106	87	100	104	74	90	81	106
private Haushalte	Anzahl	8	6	2	4	5	5	4	10	14
Wohnungen in Nichtwohngebäuden	Anzahl	33	16	15	29	15	19	10	6	18
* Umbauter Raum	1 000 m³	778	661	520	645	567	388	370	451	548
* Nutzfläche	1 000 m²	119	98	89	83	98	52	60	67	84
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	82	67	70	64	79	44	40	51	61
Genehmigte Wohnungen (Wohn- u. Nichtwohngebäude)										
* Wohnungen (Neubau u. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden)	Anzahl	1 239	1 491	2 752	1 964	1 583	1 636	2 556	1 773	1 579
* Wohnräume (einschließl. Küchen)	Anzahl	7 147	8 660	16 317	11 301	8 664	10 476	15 533	10 486	9 358

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland. – 2) Ergebnisse ab Januar 2004 nach geändertem Verfahren (Data Warehouse-Lösung) und ohne Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. – 3) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. – 4) Einschließlich Wohnheime.

LANDWIRTSCHAFT	Einheit	2002		2003				2004		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
* Schlachtmengen (ohne Geflügel) ¹⁾	t	10 434	10 393	10 925	9 854	10 404	10 747	11 255	9 967	11 586
darunter										
* Rinder (ohne Kälber)	t	2 801	2 693	2 940	2 754	2 720	2 932	2 983	2 575	3 036
* Kälber	t	22	18	14	13	17	37	12	13	20
* Schweine	t	7 511	7 595	7 899	6 960	7 596	7 716	8 197	7 266	8 454
* Eierzeugung ²⁾	1 000	10 321	9 621	10 106	9 815	10 810	9 618	9 084	8 787	10 833
Milcherzeugung (Anlieferung rheinland-pfälzischer Erzeuger an Molkereien)	t	62 988	64 148	64 485	59 287	67 344	63 016	64 428	60 411	63 701
PRODUZIERENDES GEWERBE										
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ³⁾										
* Betriebe	Anzahl	2 384	2 260	2 277	2 269	2 265	2 242	2 193	2 184	2 177
* Beschäftigte ⁴⁾	Anzahl	296 590	288 559	291 347	289 487	289 605	285 558	282 180	281 191	281 188
* darunter Arbeiter/-innen ⁵⁾	Anzahl	186 727	180 771	182 256	180 921	183 245	177 853	175 922	174 877	175 267
* Geleistete Arbeitsstunden ⁶⁾	1 000 h		36 381	37 838	36 602	36 595	33 635	35 757	35 018	38 943
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. EUR	892	889	854	815	831	867	849	825	842
* Bruttolohnsumme	Mill. EUR	464	455	434	415	422	449	432	421	433
* Bruttogehaltssumme	Mill. EUR	429	434	420	400	409	417	416	405	409
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	5 183	5 230	4 886	5 197	5 583	5 112	4 794	5 112	6 024
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie ⁷⁾	Mill. EUR	2 748	2 779	2 748	2 824	3 074	2 525	2 665	2 758	3 252
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	1 362	1 366	1 103	1 340	1 459	1 480	1 127	1 340	1 620
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	116	116	115	120	121	115	104	109	136
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	956	968	920	913	930	992	898	904	1 016
darunter										
Herst. v. chem. Erzeugnissen	Mill. EUR	1 590	1 666	1 639	1 729	1 940	1 596	1 592	1 649	1 938
Fahrzeugbau	Mill. EUR	710	751	587	743	784	803	557	759	924
darunter										
* Auslandsumsatz	Mill. EUR	2 263	2 348	2 216	2 408	2 615	2 292	2 217	2 299	2 746
Exportquote ⁸⁾	%	43,7	44,9	45,4	46,3	46,8	44,8	46,2	45,0	45,6
Index des Auftragseingangs im verarbeitenden Gewerbe (Volumenindex)	2000=100	99,5	99,6	101,7	100,0	106,0	92,1	105,1	104,0	120,8
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	2000=100	98,5	99,1	104,9	103,0	106,1	85,5	100,9	99,9	115,0
Investitionsgüterproduzenten	2000=100	99,6	100,5	97,0	97,1	106,2	103,5	111,5	111,4	130,4
Gebrauchsgüterproduzenten	2000=100	89,2	89,1	93,1	84,7	89,6	89,7	111,1	96,9	105,7
Verbrauchsgüterproduzenten	2000=100	109,4	103,1	102,4	98,0	111,2	90,0	104,0	103,2	125,5
darunter										
Herst. v. chem. Erzeugnissen	2000=100	102,6	102,3	108,9	106,7	112,3	89,6	107,6	103,6	119,9
Fahrzeugbau	2000=100	97,8	105,2	97,9	99,4	111,2	104,2	124,1	123,0	147,5
Energie- und Wasser- versorgung										
* Betriebe ³⁾	Anzahl	86	87	87	87	87	87	86	86	86
* Beschäftigte ^{3) 4)}	Anzahl	10 936	10 660	10 881	10 801	10 775	10 519	10 470	10 441	10 436
* Geleistete Arbeitsstunden ³⁾	1 000 h	1 394	1 363	1 475	1 381	1 373	1 274	1 353	1 290	1 475
* Bruttolohn- und -gehaltssumme ³⁾	Mill. EUR	34	34	32	36	32	31	30	35	29
Stromerzeugung in öffentlichen Energieversorgungsunter- nehmen ⁹⁾										
* Bruttostromerzeugung	Mill. kWh	542	640	732	770	729	784	863	797	639
Nettostromerzeugung	Mill. kWh	530	624	718	752	713	765	841	778	625

1) Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. – 2) Erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickeiern. – 3) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 4) Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5) Einschließlich der gewerblich Auszubildenden. – 6) Bis 2002 geleistete Arbeitsstunden, ab 2003 geleistete Arbeitsstunden aller Lohn- und Gehaltsempfänger. – 7) Ohne Energie- und Wasserversorgung. – 8) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. – 9) Kraftwerke mit mehr als 1 MW Kraftwerksleistung.

Baugewerbe	Einheit	2002		2003					2004		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.		Jan.	Febr.	März
Bauhauptgewerbe (Vorbereitende Baustellen- arbeiten, Hoch- und Tief- bau) ¹⁾											
* Beschäftigte ²⁾	Anzahl	42 573	39 526	39 620	38 417	39 067	39 100	37 837	36 574	37 029	
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	4 142	3 967	2 608	2 635	3 860	3 221	2 484	2 925	3 937	
davon											
* Wohnungsbau	1 000 h	1 579	1 568	1 002	998	1 502	1 267	1 081	1 226	1 633	
* gewerblicher Bau ³⁾	1 000 h	1 083	995	788	799	1 029	818	690	776	961	
* öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	1 480	1 404	818	838	1 329	1 136	713	923	1 343	
darunter Straßenbau	1 000 h	676	639	334	308	607	508	248	366	628	
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. EUR	95	90	80	69	81	95	77	72	79	
* Bruttolohnsumme	Mill. EUR	71	67	58	48	60	71	55	50	57	
* Bruttogehaltssumme	Mill. EUR	24	23	22	21	22	23	22	21	22	
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	344	332	236	200	260	398	214	208	319	
davon											
* Wohnungsbau	Mill. EUR	107	106	61	72	87	123	65	71	108	
* gewerblicher Bau ³⁾	Mill. EUR	101	92	74	56	83	102	61	62	92	
* öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	136	133	101	71	90	172	88	75	118	
darunter Straßenbau	Mill. EUR	62	56	55	20	30	69	29	24	40	
Ausbaugewerbe/ Baustallation und sons- tiges Ausbaugewerbe ⁴⁾											
		2001		2002		2003			2004		
		Durchschnitt		3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	
Betriebe ⁵⁾	Anzahl	394	386	386	378	369	370	368	365	331	
* Beschäftigte ^{2) 6)}	Anzahl	13 850	13 214	13 395	12 822	12 143	12 333	12 495	12 381	11 569	
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	4 194	3 923	4 017	3 836	3 536	3 643	3 813	3 715	3 446	
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. EUR	89	87	87	92	75	81	80	86	73	
* Bruttolohnsumme	Mill. EUR	63	61	62	64	53	57	58	62	52	
* Bruttogehaltssumme	Mill. EUR	26	26	25	27	22	23	22	24	21	
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	290	281	289	336	198	262	273	348	195	
HANDEL											
Großhandel ⁷⁾		2002		2003				2004			
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
* Beschäftigte	2000=100	91,0	86,7	87,1	86,7	86,5	84,8	85,4	85,5	85,6	
darunter Teilzeitbeschäftigte	2000=100	95,8	92,1	89,1	88,9	88,6	92,4	95,1	96,2	96,3	
* Umsatz nominal ⁸⁾	2000=100	93,6	94,6	85,4	85,7	94,2	93,3	86,0	84,4	102,2	
* Umsatz real ⁹⁾	2000=100	92,6	92,8	84,8	83,5	91,0	91,5	85,4	82,9	99,5	
Einzelhandel ⁷⁾											
* Beschäftigte	2000=100	101,4	100,6	100,9	100,3	99,8	102,4	100,7	100,2	99,4	
darunter Teilzeitbeschäftigte	2000=100	103,8	104,9	104,2	103,3	103,2	108,8	106,5	105,7	104,5	
* Umsatz nominal ⁸⁾	2000=100	100,3	101,3	94,9	88,7	99,6	121,2	94,9	88,5	102,4	
* Umsatz real ⁹⁾	2000=100	98,8	99,7	93,5	87,0	97,4	119,7	93,7	87,5	100,8	
Kfz-Handel u. Tankstellen ^{7) 10)}											
* Beschäftigte	2000=100	100,6	101,0	100,3	99,8	100,1	101,6	100,8	100,8	100,9	
darunter Teilzeitbeschäftigte	2000=100	101,8	103,0	94,6	95,9	99,8	108,2	109,8	109,4	109,8	
* Umsatz nominal ⁸⁾	2000=100	101,6	103,9	87,5	91,6	108,5	101,7	88,3	91,7	111,5	
* Umsatz real ⁹⁾	2000=100	100,1	101,4	85,7	90,0	106,6	98,5	85,4	88,6	107,8	
GASTGEWERBE ⁷⁾											
* Beschäftigte	2000=100	99,8	99,6	95,0	95,2	95,8	95,7	93,6	95,0	95,9	
darunter Teilzeitbeschäftigte	2000=100	100,6	103,3	96,6	96,8	97,1	100,5	98,6	101,2	101,8	
* Umsatz nominal ⁸⁾	2000=100	100,0	99,2	84,6	80,1	87,5	93,0	82,1	80,6	85,6	
* Umsatz real ⁹⁾	2000=100	94,6	93,0	79,9	75,3	82,5	85,9	77,1	75,3	80,1	

1) Nach der Totalerhebung hochgerechnet. – 2) Einschließlich der tätigen Inhaber. – 3) Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post. – 4) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 5) Einschließlich Vermietung von Baumaschinen und geräten mit Bedienungspersonal. – 6) Am Ende des Berichtszeitjahres. – 7) Einschließlich Handelsvermittlung. – 8) Ohne Umsatzsteuer. – 9) Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. – 10) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz.

TOURISMUS ¹⁾	Einheit	2002		2003				2004		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
* Gästeankünfte	1 000	512	514	261	295	404	344	276	326	411
* darunter von Auslandsgästen	1 000	103	104	51	65	77	86	56	77	76
* Gästeübernachtungen	1 000	1 499	1 497	744	832	1 138	990	793	914	1 104
* darunter von Auslandsgästen	1 000	299	303	124	177	212	243	138	215	203
VERKEHR										
Straßenverkehrsunfälle		2001	2002		2003			2004		
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden ²⁾	Anzahl	10 535	10 279	9 842	10 345	8 869	10 589	10 476	10 188	8 390
* darunter Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 558	1 548	1 221	1 202	1 038	1 401	1 319	1 092	968
* Getötete Personen	Anzahl	26	30	33	24	19	21	28	23	18
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	15	18	24	11	8	15	24	13	9
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	5	6	2	3	2	2	-	1	-
Radfahrer	Anzahl	1	2	1	4	1	1	1	-	1
Fußgänger	Anzahl	3	4	6	5	6	1	3	7	8
* Verletzte Personen	Anzahl	2 075	2 043	1 645	1 572	1 370	1 831	1 768	1 392	1 292
dar. schwer verletzte Personen	Anzahl	424	406	288	272	251	337	346	258	238
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	229	202	180	155	164	204	230	160	144
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	88	90	32	23	28	37	31	20	20
Radfahrer	Anzahl	45	49	18	17	13	29	17	15	19
Fußgänger	Anzahl	44	44	45	60	33	46	54	51	45
Kraftfahrzeuge										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	16 807	15 836	12 264	12 396	12 818	10 957	10 093	10 551	10 980
darunter										
Krafträder	Anzahl	975	889	171	252	608	190	169	233	499
* Personenkraftwagen ³⁾	Anzahl	14 525	13 776	10 971	11 173	10 755	9 848	8 944	9 307	9 564
* Lastkraftwagen	Anzahl	917	803	772	706	567	728	735	669	602
* Zugmaschinen	Anzahl	200	197	239	175	152	118	155	205	185
Öffentlicher Straßenpersonenverkehr										
		2001	2002		2003			2004		
		Durchschnitt		3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal
Beförderte Personen	1 000	70 711	71 518	64 244	73 310	74 573	74 304	61 477	72 639	...
darunter im allgemeinen Linienverkehr	1 000	66 331	67 500	60 305	69 075	70 896	70 301	57 586	68 450	...
Personenkilometer ⁴⁾	Mill.	1 045	1 004	1 040	1 073	870	1 027	995	1 079	...
Binnenschifffahrt										
		2001	2002		2003			2004		
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Gütereingang	1 000 t	1 278	1 239	1 188	1 111	1 103	1 053	1 009	1 095	1 055
* Gütersend	1 000 t	806	785	698	656	792	777	669	696	785
AUSSENHANDEL ⁵⁾										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Insgesamt	Mill. EUR	2 137	2 213	2 088	2 364	2 329	2 444	2 105	2 366	2 433
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	135	152	141	159	152	151	131	134	140
* Güter der gewerbl. Wirtschaft	Mill. EUR	2 003	2 061	1 948	2 094	2 063	2 173	1 876	2 117	2 174
* Rohstoffe	Mill. EUR	16	18	17	16	17	17	17	15	18
* Halbwaren	Mill. EUR	83	78	68	79	78	79	66	81	137
* Fertigwaren	Mill. EUR	1 904	1 965	1 863	1 999	1 968	2 077	1 794	2 021	2 019
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	599	609	525	722	618	668	529	700	619
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	1 305	1 356	1 338	1 277	1 351	1 410	1 265	1 321	1 401

1) Betriebe ab 9 Betten. – 2) Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschaden unter Alkoholeinwirkung. – 3) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz. – 4) Verkehrsleistung, berechnet aus Anzahl der Fahrgäste und Fahrtweiten. – 5) Bei der Summation bzw. Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse ist darauf zu achten, dass die Einfuhr nach dem Konzept des Generalhandels und die Ausfuhr nach dem Konzept des Spezialhandels abgegrenzt wird.

noch AUSSENHANDEL ¹⁾ Ausfuhr (Spezialhandel)	Einheit	2001	2002		2003				2004	
		Durchschnitt	Dez.		Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
davon nach										
* Europa	Mill. EUR	1 549	1 645	1 579	1 689	1 757	1 816	1 552	1 752	1 833
* darunter in EU-Länder ²⁾	Mill. EUR	1 238	1 331	1 319	1 375	1 412	1 485	1 221	1 581	1 646
Belgien	Mill. EUR	140	146	132	140	142	139	117	125	117
Luxemburg	Mill. EUR	26	29	35	18	24	35	31	24	35
Dänemark	Mill. EUR	31	32	32	31	33	32	24	36	30
Finnland	Mill. EUR	16	17	16	16	19	19	15	17	16
Frankreich	Mill. EUR	292	296	268	301	327	320	293	329	339
Griechenland	Mill. EUR	19	23	18	27	20	19	14	26	21
Großbritannien	Mill. EUR	152	177	233	194	186	204	150	185	203
Irland	Mill. EUR	10	9	6	13	12	9	10	11	12
Italien	Mill. EUR	167	182	179	195	193	195	154	190	192
Niederlande	Mill. EUR	118	134	144	124	145	150	126	145	183
Österreich	Mill. EUR	94	98	82	98	96	119	99	110	103
Schweden	Mill. EUR	34	37	40	37	40	56	45	46	41
Spanien	Mill. EUR	119	130	120	156	155	167	130	156	164
Portugal	Mill. EUR	20	19	15	24	21	21	13	24	20
* Afrika	Mill. EUR	49	47	42	54	50	36	53	41	50
* Amerika	Mill. EUR	249	241	208	303	226	278	214	257	252
darunter nach USA und Kanada	Mill. EUR	179	180	153	235	169	228	164	184	187
* Asien	Mill. EUR	274	260	244	296	275	290	258	284	274
darunter nach Japan	Mill. EUR	53	44	36	68	42	58	37	66	55
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	16	18	14	21	21	23	27	30	23
Einfuhr (Generalhandel)										
* Insgesamt	Mill. EUR	1 480	1 473	1 423	1 583	1 503	1 673	1 530	1 456	1 555
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	136	147	157	149	137	157	164	168	169
* Güter der gewerbl. Wirtschaft	Mill. EUR	1 345	1 326	1 265	1 298	1 235	1 369	1 233	1 161	1 246
davon										
Rohstoffe	Mill. EUR	34	41	47	19	19	74	16	17	51
Halbwaren	Mill. EUR	197	176	186	162	170	145	133	153	164
Fertigwaren	Mill. EUR	1 113	1 109	1 032	1 117	1 046	1 150	1 084	991	1 031
davon										
Vorerzeugnisse	Mill. EUR	285	275	257	275	263	277	226	235	266
Enderzeugnisse	Mill. EUR	828	834	775	841	783	873	858	756	765
* davon aus										
Europa	Mill. EUR	1 132	1 164	1 149	1 191	1 200	1 370	1 182	1 103	1 267
* darunter aus EU-Ländern ²⁾	Mill. EUR	923	941	930	977	993	1 100	977	1 010	1 153
Belgien	Mill. EUR	146	147	144	177	161	172	142	156	233
Luxemburg	Mill. EUR	24	27	28	21	27	26	21	29	22
Dänemark	Mill. EUR	36	33	33	35	38	15	60	20	31
Finnland	Mill. EUR	6	7	4	6	5	9	24	4	6
Frankreich	Mill. EUR	192	217	224	209	270	263	251	225	256
Griechenland	Mill. EUR	3	3	3	2	2	4	2	3	6
Großbritannien	Mill. EUR	75	68	75	65	62	86	46	57	53
Irland	Mill. EUR	11	12	19	28	14	31	27	45	16
Italien	Mill. EUR	99	104	104	109	91	127	87	89	97
Niederlande	Mill. EUR	179	168	151	182	181	187	176	155	169
Österreich	Mill. EUR	46	46	54	42	45	51	41	34	43
Schweden	Mill. EUR	26	31	20	21	19	29	31	19	28
Spanien	Mill. EUR	62	59	57	74	69	89	60	61	73
Portugal	Mill. EUR	19	18	13	8	9	11	10	7	10
Afrika	Mill. EUR	34	29	16	29	30	19	20	29	20
Amerika	Mill. EUR	152	126	121	196	129	126	173	180	111
* darunter aus USA und Kanada	Mill. EUR	125	106	103	162	108	110	148	154	91
Asien	Mill. EUR	157	148	131	163	140	156	151	141	152
* darunter aus Japan	Mill. EUR	32	31	29	31	31	30	28	20	26
Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	4	6	5	5	4	2	4	3	5
GEWERBEANZEIGEN ³⁾										
		2002		2003				2004		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	3 065	3 278	3 659	3 208	3 439	3 284	4 226	3 570	4 587
* Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 630	2 658	3 407	2 605	2 780	3 453	3 360	2 594	3 257

1) Bei der Summation bzw. Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse ist darauf zu achten, dass die Einfuhr nach dem Konzept des Generalhandels und die Ausfuhr nach dem Konzept des Spezialhandels abgegrenzt wird. – 2) Ab Januar 2004 einschließlich der im Mai 2004 beigetretenen Länder. – 3) Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

INSOLVENZEN	Einheit	2002		2003				2004		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	344	399	398	383	368	358	395	417	481
davon										
* Unternehmen	Anzahl	125	129	128	112	120	109	135	103	146
* Verbraucher	Anzahl	106	155	159	129	131	135	160	185	195
* ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	74	100	94	125	95	102	81	114	129
* sonstige natürliche Personen, ¹⁾										
Nachlässe	Anzahl	39	16	17	17	22	12	19	15	11
* Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	133	121	139	139	105	89	70	128	110
HANDWERK ²⁾		2001		2002		2003			2004	
		Durchschnitt		3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal
* Beschäftigte ³⁾	1998=100	90,6	87,3	87,3	85,3	80,4	80,4	82,4	79,6	...
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	1998=100	102,3	93,6	93,6	97,2	76,0	88,7	91,1	96,5	...
PREISE		2002		2003			2004			
		Durchschnitt		März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai
* Verbraucherpreisindex	2000=100	103,4	104,3	104,5	104,2	103,9	105,2	105,6	105,8	106,1
VERDIENSTE ⁴⁾		2001		2002		2003			2004	
		Durchschnitt		Juli	Okt.	Jan.	April	Juli	Okt.	Jan.
* Bruttomonatsverdienste der Arbeiter im produzierenden Gewerbe	EUR	2 415	2 465	2 484	2 500	2 447	2 535	2 559	2 540	2 504
* Männer	EUR	2 487	2 537	2 555	2 574	2 514	2 608	2 632	2 611	2 574
* Frauen	EUR	1 821	1 853	1 870	1 861	1 880	1 893	1 916	1 925	1 910
* Bruttostundenverdienste der Arbeiter im produzierenden Gewerbe	EUR	14,60	15,00	15,05	15,13	15,29	15,34	15,48	15,37	15,48
* Männer	EUR	15,01	15,41	15,45	15,53	15,73	15,74	15,89	15,76	15,91
darunter										
Facharbeiter	EUR	16,12	16,51	16,56	16,64	16,93	16,94	17,10	16,87	16,99
angelernte Arbeiter	EUR	14,41	14,73	14,80	14,82	14,96	15,02	15,19	15,19	15,36
Hilfsarbeiter	EUR	12,13	12,48	12,54	12,58	12,50	12,58	12,62	12,64	12,68
* Frauen	EUR	11,23	11,48	11,54	11,57	11,64	11,67	11,85	11,84	11,82
darunter Hilfsarbeiterinnen	EUR	10,55	10,66	10,72	10,73	10,83	10,86	11,03	11,05	11,02
Bezahlte Wochenarbeitszeit	h	38,0	37,8	38,0	38,0	36,8	38,0	38,0	38,0	37,2
Arbeiter	h	38,1	37,9	38,1	38,1	36,8	38,1	38,1	38,1	37,2
Arbeiterinnen	h	37,3	37,2	37,3	37,0	37,2	37,3	37,2	37,4	37,2
* Bruttomonatsverdienste der Angestellten im produzierenden Gewerbe	EUR	3 475	3 572	3 586	3 601	3 625	3 640	3 689	3 736	3 766
* Männer	EUR	3 751	3 849	3 864	3 877	3 895	3 912	3 960	4 009	4 053
* Frauen	EUR	2 684	2 776	2 787	2 806	2 837	2 843	2 899	2 930	2 927
* kaufmännische Angestellte	EUR	3 181	3 284	3 291	3 315	3 358	3 359	3 395	3 431	3 442
Männer	EUR	3 660	3 779	3 783	3 806	3 858	3 854	3 874	3 915	3 945
Frauen	EUR	2 628	2 712	2 723	2 741	2 774	2 780	2 832	2 858	2 848
* technische Angestellte	EUR	3 708	3 798	3 817	3 826	3 831	3 856	3 917	3 970	4 020
Männer	EUR	3 794	3 882	3 902	3 910	3 912	3 939	3 999	4 052	4 104
Frauen	EUR	2 894	3 014	3 027	3 050	3 071	3 076	3 144	3 194	3 225
* Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Handel, Instandhaltung und Reparaturen von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe	EUR	2 592	2 687	2 698	2 702	2 718	2 734	2 760	2 850	2 871
* Männer	EUR	2 882	2 982	2 993	2 996	2 996	3 021	3 047	3 142	3 164
* Frauen	EUR	2 232	2 303	2 310	2 319	2 350	2 343	2 367	2 461	2 476
* kaufmännische Angestellte	EUR	2 603	2 700	2 709	2 713	2 727	2 741	2 766	2 867	2 893
Männer	EUR	2 952	3 060	3 070	3 069	3 061	3 081	3 105	3 215	3 246
Frauen	EUR	2 239	2 308	2 313	2 323	2 356	2 350	2 375	2 470	2 486
* Bruttomonatsverdienste aller Angestellten im produzierenden Gewerbe; in Handel, Instandhaltung und Reparaturen von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe	EUR	3 030	3 140	3 152	3 165	3 185	3 208	3 247	3 294	3 323

1) Beispielsweise Gesellschafter oder Mithafter. – 2) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. – 3) Am Ende eines Berichtsvierteljahres. – 4) Zum Bruttoverdienst gehören alle vom Arbeitgeber laufend gezahlten Beträge, nicht die einmaligen Zahlungen wie 13. Monatsgehalt, Gratifikationen, Jahresabschlusssprämien u.Ä. sowie Spesenersatz, Trennungsschädigungen, Auslösungen usw.

GELD UND KREDIT ¹⁾	Einheit	2001		2002		2003				2004
		Durchschnitt		30.9.	31.12.	31.3.	30.6.	30.9.	31.12.	31.3.
Kredite an Nichtbanken	Mill. EUR	109 195	112 680	113 379	113 760	115 671	112 720	108 375	112 393	112 230
kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr)	Mill. EUR	14 273	13 677	13 620	13 528	15 970	13 155	12 693	12 574	12 674
mittelfristige Kredite (über 1 bis 5 Jahre)	Mill. EUR	10 565	10 931	10 887	10 873	10 601	10 407	10 490	10 702	10 424
langfristige Kredite (über 5 Jahre)	Mill. EUR	84 358	88 072	88 872	89 359	89 100	89 158	85 192	89 117	89 132
Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. EUR	102 591	106 124	106 865	107 311	109 284	106 612	102 136	106 242	106 093
davon an										
Unternehmen und Privatpersonen	Mill. EUR	90 728	93 391	94 218	94 544	93 830	93 847	89 272	92 997	93 207
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	11 863	12 734	12 647	12 767	15 454	12 765	12 864	13 245	12 886
Kredite an ausländische Nichtbanken	Mill. EUR	6 604	6 556	6 514	6 449	6 387	6 108	6 239	6 151	6 137
Einlagen u. aufgenommene Kredite von Nichtbanken	Mill. EUR	77 100	80 199	79 752	82 347	82 328	83 542	83 980	86 842	86 538
Sichteinlagen	Mill. EUR	17 886	20 241	20 186	21 481	21 523	22 590	22 381	24 439	23 574
Termineinlagen	Mill. EUR	23 500	24 329	24 306	24 970	25 136	25 576	26 445	26 769	27 559
Sparbriefe	Mill. EUR	5 568	5 581	5 564	5 654	5 373	5 226	5 132	5 130	5 044
Spareinlagen	Mill. EUR	30 146	30 049	29 696	30 242	30 296	30 150	30 022	30 504	30 361
Einlagen von inländischen Nichtbanken	Mill. EUR	73 842	77 570	77 115	79 736	79 774	80 754	81 484	84 429	83 882
davon von										
Unternehmen und Privat- personen	Mill. EUR	71 627	75 384	74 968	77 529	77 756	78 360	79 023	81 863	82 012
öffentlichen Haushalten	Mill. EUR	2 215	2 186	2 147	2 207	2 018	2 394	2 461	2 566	1 870
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	Mill. EUR	3 258	2 629	2 637	2 611	2 554	2 788	2 496	2 413	2 656
STEUERN		2002		2003			2004			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
Aufkommen nach Steuerarten										
Gemeinschaftsteuern	Mill. EUR	2 053	2 084	2 152	1 620	1 744	1 977	2 215	1 560	1 875
Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	712	733	715	333	429	666	795	273	370
Lohnsteuer	Mill. EUR	615	636	859	430	454	561	846	412	435
Einnahmen aus der Lohnsteuerzerlegung	Mill. EUR	120	121	417	-	-	-	394	-	-
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	16	5	- 66	- 281	- 98	- 79	- 83	- 267	- 95
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	46	36	7	16	30	125	13	10	14
Zinsabschlag	Mill. EUR	25	23	31	8	10	84	26	7	8
Einnahmen aus der Zinsabschlagzerlegung	Mill. EUR	5	5	17	-	-	-	16	-	-
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	11	33	- 117	160	32	- 25	- 6	112	7
Einnahmen aus der Körperschaftsteuer- zerlegung	Mill. EUR	- 30	- 10	- 95	-	-	-	- 1	-	-
Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	1 340	1 351	1 438	1 287	1 316	1 312	1 420	1 287	1 505
Umsatzsteuer	Mill. EUR	369	354	482	286	339	360	433	258	323
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	971	997	955	1 001	977	952	987	1 029	1 182
Zölle	Mill. EUR	92	96	99	92	87	85	108	100	111
Bundessteuern	Mill. EUR	111	108	60	124	80	33	60	115	74
darunter										
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. EUR	70	66	22	76	50	- 7	19	68	48
Solidaritätszuschlag	Mill. EUR	33	33	19	40	23	34	20	38	18

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).

noch STEUERN	Einheit	2002	2003				2004			
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
Landessteuern	Mill. EUR	74	77	65	95	76	281	73	107	84
Vermögensteuer	Mill. EUR	1	1	1	8	1	1	1	0	0
Erbschaftsteuer	Mill. EUR	9	10	5	13	11	215	8	19	12
Grunderwerbsteuer	Mill. EUR	13	15	14	19	13	14	16	24	16
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. EUR	34	33	30	37	37	38	31	41	39
Rennwett- und Lotteriesteuer	Mill. EUR	12	13	12	11	12	9	15	16	13
Feuerschutzsteuer	Mill. EUR	1	1	0	3	0	0	0	3	0
Biersteuer	Mill. EUR	3	3	3	3	3	3	3	3	3
		2001	2002		2003			2004		
		Durchschnitt	3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal	
Gemeindesteuern	Mill. EUR	373	366	395	364	303	382	376	341	355
Grundsteuer A	Mill. EUR	4	4	5	4	4	5	6	3	4
Grundsteuer B	Mill. EUR	92	95	104	86	89	103	108	88	91
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. EUR	238	248	274	267	201	261	254	243	251
Grunderwerbsteuer (Gemeindeanteil) ¹⁾	Mill. EUR	30	10	3	1	1	0	0	0	0
sonstige Gemeindesteuern	Mill. EUR	8	8	8	6	7	12	8	6	8
Steuerverteilung										
Steuereinnahmen der Ge- meinden u. Gemeindeverb.	Mill. EUR	583	574	595	664	414	551	558	663	468
Gewerbesteuer (netto) ²⁾	Mill. EUR	177	185	225	155	154	202	169	113	227
Anteil an der Lohnsteuer und veranlagten Einkommensteuer	Mill. EUR	241	242	220	367	145	200	239	405	127
Anteil an der Umsatzsteuer	Mill. EUR	29	29	30	45	13	28	28	47	11
		2002	2003		2004					
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
Steuereinnahmen des Landes	Mill. EUR	560	577	563	439	459	803	618	354	454
Landessteuern	Mill. EUR	74	77	65	95	76	281	73	107	84
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	252	263	244	102	135	290	287	73	107
Lohnsteuer	Mill. EUR	211	220	315	133	143	238	309	125	134
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	7	2	- 28	- 120	- 41	- 34	- 35	- 114	- 40
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	19	14	1	5	14	61	5	2	6
Zinsabschlag	Mill. EUR	11	10	14	4	4	37	12	3	4
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	4	17	- 58	80	16	- 13	- 3	56	3
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	219	220	240	242	209	239	248	174	223
Umsatzsteuer	Mill. EUR	157	155	201	171	138	164	199	106	146
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	62	65	39	70	71	75	50	68	77
Anteil an der Gewerbe- steuerumlage	Mill. EUR	6	8	6	0	18	- 3	4	0	13
Gewerbesteuerumlage- Anhebung (FDE)	Mill. EUR	1	2	1	0	3	- 1	1	0	5
Gewerbesteuerumlage- Anhebung (LFA)	Mill. EUR	6	7	5	0	14	- 2	3	0	19
Gewerbesteuerumlage- Unternehmenssteuerreform	Mill. EUR	1	1	1	0	3	- 1	1	0	4
Steuereinnahmen des Bundes	Mill. EUR	1 103	1 116	1 086	932	950	945	1 075	858	967
Bundessteuern	Mill. EUR	111	108	60	124	80	33	60	115	74
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	307	317	296	155	187	291	338	125	158
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	678	683	724	653	666	624	672	619	722
Anteil an der Gewerbesteuer- umlage	Mill. EUR	6	8	6	0	18	- 3	4	0	13

1) Ab 2002 Restabwicklung. – 2) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Mai

STATISTISCHE BERICHTE

Produzierendes Gewerbe, Handwerk

Bauhauptgewerbe 2003 – Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau

BestellNr.: E2013 200300

Bauhauptgewerbe im Februar 2004 – Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau

BestellNr.: E2023 200402

Elektrizitäts- und Wärmeerzeugung der Kraftwerke der allgemeinen Versorgung im Februar 2004

BestellNr.: E4023 200402

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden 2003

BestellNr.: E1013 200300

Index des Auftragseingangs für das verarbeitende Gewerbe im März 2004

BestellNr.: E1033 200403

Handel, Tourismus, Gastgewerbe

Umsatz und Beschäftigte im Einzelhandel und im Gastgewerbe im März 2004

BestellNr.: G1023 200403

Umsatz und Beschäftigte im Großhandel 2003

BestellNr.: G1033 200300

Verkehr

Straßenverkehrsunfälle im Januar 2004

BestellNr.: H1023 200401

Öffentliche Finanzen, Personal, Steuern

Das Körperschaftsteuerpflichtige Einkommen und seine Besteuerung 1998

BestellNr.: L 4063 199801

Preise und Preisindizes

Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und Deutschland im April 2004

BestellNr.: M1013 200404

Löhne und Gehälter, Arbeitskosten

Verdienste und Arbeitszeiten im produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe im Januar 2004

BestellNr.: N1013 200441

Umwelt

Investitionen für Umweltschutz im produzierenden Gewerbe 2002 (ohne Baugewerbe)

BestellNr.: Q3013 200200

SONSTIGE VERÖFFENTLICHUNGEN

Statistisches Taschenbuch Rheinland-Pfalz 2004

BestellNr.: Z2101 200400 (auch auf CD-ROM erhältlich)

Broschüre: Rheinland-Pfalz heute 2003/2004 (auch als Download unter www.statistik.rlp.de)

BestellNr.: Z2151 200400

Kreisfreie Städte und Landkreise 2004 – Ausgabe Mai
BestellNr.: Z2401 200400

Faltblätter (auch als Download unter www.statistik.rlp.de):

- Bauen und Wohnen 2002/2003,
- Fremdenverkehr 2003/2004,
- Wirtschaft 2003/2004

Gemeinschaftsveröffentlichungen der statistischen Ämter des Bundes und der Länder

Broschüre: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder – Zusammenhänge, Bedeutung und Ergebnisse, Ausgabe 2004 (kostenloser Download unter www.statistik.rlp.de, Druckversion gegen Schutzgebühr)

BestellNr.: P1115 200400

Entstehung, Verteilung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts in den Ländern und Ost-West-Großraumregionen Deutschlands 1991 bis 2003 – Reihe 1 Länderergebnisse, Band 5 (nur E-Mail-Versand)

P1025 200301

Anlagevermögen in den Ländern und Ost-West-Großraumregionen Deutschlands 1991 bis 2002 – Reihe 1 Länderergebnisse, Band 4 (nur E-Mail-Versand)

P1055 200201

Kulturfinanzbericht – Ausgabe 2003 (auch E-Mail-Versand einer PDF-Datei)
BestellNr.: Z1055 200301

Kulturfinanzbericht – Ergänzendes Zahlenmaterial 1975-2003 (XLS-Datei, nur E-Mail-Versand)

BestellNr.: Z1055E 200301

Statistisches Taschenbuch 2004

Aktualisierte Neuauflage

Bewährtes Nachschlagewerk auch auf CD-ROM

Das Statistische Taschenbuch liefert schnell und übersichtlich wesentliche Daten über Rheinland-Pfalz und gibt mit detaillierten Quellenangaben Hilfestellungen für tiefer gehende Recherchen. In 23 Kapiteln zeichnet diese Veröffentlichung ein umfassendes Bild des Landes, das von der Bevölkerung über die Bildung, die Wirtschaft und das Gesundheitswesen bis hin zu Verkehr und Umwelt alle wesentlichen Bereiche des Lebens darstellt.

Das Taschenbuch richtet sich an interessierte Bürgerinnen und Bürger ebenso wie an Fachleute, die statistische Informationen für ihre Arbeit brauchen. Ein detailliertes Tabellen- und ein Stichwortverzeichnis helfen gesuchte Daten schnell aufzufinden. Flexible Möglichkeiten durch Verlinkung des Tabellen- und Stichwortverzeichnisses mit den Tabellen im PDF- und Excel-Format bietet vor allem auch die CD.

Die gebundene Version ist zum Preis von 12 Euro erhältlich, die CD zum Preis von 10 Euro. Buch und CD zusammen gibt es schon für 17 Euro.



Gemeinschaftsveröffentlichung der statistischen Ämter des Bundes und der Länder

Kulturfinanzbericht 2003 neu aufgelegt

Mit dem Kulturfinanzbericht 2003 legen die statistischen Ämter des Bundes und der Länder in Zusammenarbeit mit der Kultusministerkonferenz, der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien und dem Deutschen Städtetag nach 2001 zum zweiten Mal einen umfassenden Bericht über die öffentliche Kulturfinanzierung vor. Der Kulturfinanzbericht 2003 stellt dar, in welcher Höhe und in welchen Bereichen die öffentliche Hand Mittel für den Kultursektor bereitstellt und wie sich diese Ausgaben entwickelt haben. Neuland betritt der Kulturfinanzbericht mit der Veröffentlichung einer vergleichenden Übersicht über die Höhe der laufenden Kulturausgaben je Einwohner auf der Ebene ausgewählter Städte. Der Kulturfinanzbericht 2003 enthält darüber hinaus weitere Informationen zur Entwicklung und Verteilung der Kulturausgaben in Bund, Ländern und Gemeinden nach Ausgabenarten sowie detaillierte Tabellen und Grafiken.

Erstmals verständigten sich der Bund, die Länder und der Deutsche Städtetag auf eine gemeinsame Kulturdefinition. Demnach werden dem Kulturbereich die Aufgabenbereiche Theater, Musikpflege, wissenschaftliche und nichtwissenschaftliche Bibliotheken und Museen, Denkmalschutz, auswärtige Kulturpolitik und sonstige Kulturpflege, Kunsthochschulen sowie die Verwaltung für kulturelle Angelegenheiten zugeordnet. Diese Definition orientiert sich an den Abgrenzungen der Europäischen Union und ermöglicht in Zukunft auch internationale Ausgabenvergleiche.

Neben der gedruckten Form wird die elektronische Version als PDF-Datei angeboten. Sie sind zum Preis von 15 bzw. 10 Euro zuzüglich Versandkosten erhältlich. Ergänzendes Zahlenmaterial (1975-2003) zur Kulturfinanzierung von Bund und Ländern sowie der kreisfreien Städte und aller Städte über 100 000 Einwohner in Deutschland gibt es im Excel-Format zum Preis von 4 Euro.



Die Veröffentlichungen können beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden.

Telefon: 02603 71-2450, Telefax: 02603 71-194322, E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de. Unter der Internetadresse www.statistik.rlp.de sind die Neuerscheinungen der letzten acht Wochen und das wöchentlich aktualisierte Verzeichnis aller Veröffentlichungen abrufbar.

Der Ausgabe dieses Monatsheftes liegen drei Faltblätter zu den Themenbereichen Wirtschaft, Fremdenverkehr sowie Bauen und Wohnen bei.

Impressum

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz

Bestellnummer: Z 2201

ISSN: 0174-2914

Herausgeber:

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

56128 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0, Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: poststelle@statistik.rlp.de

Internet: www.statistik.rlp.de

Redaktion: Dr. Birgit Hübbers

Layout, Satz und Vertrieb:

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Fotos: Statistisches Landesamt und Manfred Riege

Druck: Hessisches Statistisches Landesamt

Erscheinungsfolge: monatlich

Bezugspreis: Einzelheft 2,10 EUR

Jahresabonnement 22,- EUR zuzüglich Versand

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Bad Ems · 2004

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und entgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, in elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.